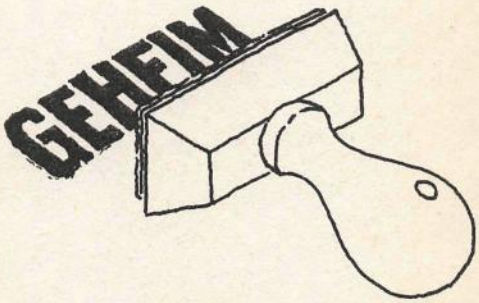
Martin Michalski

RTB Sachbuch

Meine tolle Zaubershow

Ravensburger ®

Martin Michalski
Meine tolle Zaubershow



Martin Michalski

Meine tolle Zaubershow

Otto Maier Ravensburg

Originalausgabe
als Ravensburger Taschenbuch Band 1809
© 1991 Ravensburger Buchverlag Otto Maier GmbH

Umschlagillustration: Andreas Röckener
Innenillustrationen: Ekkehard Drechsel

Alle Rechte vorbehalten durch
Ravensburger Buchverlag Otto Maier GmbH
Gesamtherstellung: Ebner Ulm
Printed in Germany

5 4 3 2 1 95 94 93 92 91

ISBN 3-473-51809-3

Inhalt

Vorwort 7
Wichtige Fragen zur Zauberei 9
Die 10 Regeln der Zauberkunst 11
So gelingt die Show bestimmt 14

Die Zaubertricks:

Mein verrückter Zauberstab 29
Ein Tuch erscheint 34
Tuch-Ball-Verwandlung 38
Magische Balance 41
Meine Zauberleiter 44
Ein raffinierter Kartentrick 48
Das Superding mit Seil und Ring 51
Die magische Sieben 55
Hellsehen – kein Problem für Zauberer 57
Zauberei mit dem Röntgenblick 61
1089 – die geheimnisvolle Zahl 64
Chinesisches Papierbandwunder 67
Der Vier-Buben-Trick 71
Mit verbundenen Augen 73
Ein irrer Kartentrick 76
Unglaublicher Seiltrick 80
Ein Elefant verschwindet 84
Finale 92

Disziplinen der Zauberei 97
Aus der Geschichte der Zauberkunst 102

Hallo Zauberlehrling,

herzlich willkommen im Freundeskreis junger Zauberkünstler.

Dieses Ravensburger Taschenbuch mit seinen tollen Zaubertricks macht dich mit etwas Fleiß und Übung zu einem Zauberer.

Wenn du dich einmal für dieses Hobby entschieden hast, wird es dich dein ganzes Leben lang nicht mehr loslassen. Du kannst damit dir selbst und deinen Zuschauern viel Spaß und Freude bereiten.

Viele bekannte und berühmte Persönlichkeiten, z. B. der englische Thronfolger Prinz Charles, sind begeisterte Zauberamateure und damit deine Zauberkollegen.

Wenn du das Zaubern erlernen möchtest, ist es von Bedeutung, wie du als Zauberschüler in die Geheimnisse dieser Wunderwelt eingeführt wirst. Als dein Zauberlehrer und Zauberfreund zeige ich dir einfache, aber wirkungsvolle Tricks und stelle dir meine 35jährige Erfahrung als Zauberkünstler, Buch- und Spieleautor zur Verfügung.

Damit du schnell zum Erfolg kommst, werden die Tricks Schritt für Schritt erklärt. Zeichnungen zeigen dir, wie es gemacht wird und was die Zuschauer sehen sollen.

Natürlich wird dir auch weiteres Zauber-Fachwissen und die Geschichte der Magie, so nannte man die Zauberkunst früher, vermittelt.

Viel Spaß und Erfolg wünscht dir dein Zauberlehrer

Magic Martin

Wichtige Fragen zur Zauberei

Gibt es echte Zauberei?
Natürlich nicht, denn dagegen stehen die Naturgesetze. »Zaubern« ist ein Ausdruck für den Wunsch des Menschen, Unmögliches und Geheimnisvolles wahr zu machen. Zaubern ist also immer Trick und Täuschung. Man zeigt den Zuschauern etwas, was eigentlich unmöglich ist. Die Kunst dabei ist, daß der Trick und die angewendeten Hilfsmittel unbemerkt bleiben und alles spielerisch aussieht.

Warum ist Zauberei so beliebt?
Zaubern ist immer eine schöne Art zu unterhalten. Man nennt sie auch »Die Kunst der amüsanten Täuschung«. Obwohl mit der heutigen Technik die unwahrscheinlichsten Wirkungen erzielt werden können, fasziniert die Zauberkunst dadurch, daß mit ihr die Naturgesetze scheinbar außer Kraft gesetzt werden. Der Zuschauer wird herausgefordert, genau aufzupassen, und er staunt um so mehr, wenn er das Trickgeheimnis nicht ergründen kann.

Die Zauberei ist so beliebt, weil man sie auch ohne Sprache auf der ganzen Welt versteht.

Ist Zauberei schwer?
Zaubern ist oft leichter, als die meisten glauben. Für deine tolle Zaubershow findest du in diesem Buch

ausgesuchte Tricks, welche zum Teil auch ohne große Vorbereitungen vorführbar sind. Verschiedene Kunststücke mußt du jedoch gründlich erlernen und immer wieder üben. Bald wirst du feststellen, daß du Sicherheit gewinnst und immer mehr Spaß am Zaubern haben wirst.

Ist Zauberei teuer?

Wenn du ein ganzes Programm oder auch Einzeltricks und Geräte im Zauberfachhandel kaufst, mußt du ganz schön tief in den Geldbeutel greifen. Die hohen Preise sind aber durchaus gerechtfertigt, weil man nicht nur für das Hilfsmittel bezahlt, sondern auch für die Trickidee und die Vorführart.

Für den Anfang benötigst du jedoch keine teure Ausrüstung. Alle Zauber-Hilfsmittel, die in diesem Buch beschrieben werden, sind einfach selbst herzustellen und kosten nur wenig Geld. Es ist aber von besonderer Bedeutung, daß sie sorgfältig und genau gebastelt werden.

Die 10 Regeln der Zauberkunst

1. Übung macht den Zaubermeister!
Bevor du einen Trick vorführst, muß er intensiv geübt werden, am besten vor einem Spiegel.

2. Die richtige Trickauswahl
Du solltest nur Zaubertricks vorführen, die du perfekt beherrschst.

3. Keine Wiederholung
Vor dem gleichen Publikum darfst du einen Trick nie sofort wiederholen. Ausnahmen bilden nur Tricks, die dafür geeignet sind. Bei einer Wiederholung ist die Gefahr der Entdeckung zu groß, und die Wirkung eines Zauberkunststücks geht verloren.

4. Die Dauer der Zaubershow
Es ist besser, weniger Tricks gut vorzuführen, als lange und schlecht zu zaubern. Länger als 15 bis 20 Minuten sollte ein Zauberprogramm nicht dauern.

5. Der geeignete Zauberplatz
Der vorbereitete Zaubertisch sollte mindestens 2,5 m von den Zuschauern entfernt stehen. Geeignete Plätze sind immer Zimmerecken und Türrahmen. Während der Vorführung darf sich kein Zuschauer seitlich oder hinter dir aufhalten.

6. Stets Ruhe bewahren
Führe jeden Zaubertrick mit ruhigen Bewegungen und vorher einstudierten Worten vor. Geht einmal etwas daneben, darfst du dir nichts anmerken lassen. Meistens kannst du den Trick durch Abwandlung noch retten. Das gewünschte Ergebnis des Zauberkunststücks ist ja nur dir bekannt!

7. Der richtige Vortrag
Zauberkunst soll unterhalten. Dein Vortrag kann deshalb ruhig lustig sein. Vermeide aber unbedingt überflüssige Bemerkungen wie »nicht wahr«, »so«, »äh«.

Hast du zu den einzelnen Tricks keine passenden Sätze einstudiert, zauberst du am besten mit Musikbegleitung.

8. Zaubergeräte einschließen
Halte deine Zauberutensilien vor und nach der Zaubervorstellung unter Verschluß, damit niemand die Zaubergegenstände untersuchen kann.

9. Vor der Show
Gehe in Gedanken dein Programm noch einmal durch. Überprüfe, ob du alle Requisiten für die Show hast und ob sie funktionstüchtig sind.

10. Keinen Trick verraten
Dies ist das oberste Gesetz der Zauberkunst. Ein Trick darf niemals, auch nicht dem besten Freund, verraten werden. Wenn das Geheimnis gelüftet wird, ist der Trick für dich für immer verloren.

So gelingt die Show bestimmt

Das Wichtigste sind natürlich die einzelnen Tricks, wobei es von großer Bedeutung ist, wie du sie zu einem Programm zusammensetzt. Am besten stellst du zuerst ein kleineres Programm zusammen und zeigst erst später die große Show, wenn du mit den kleinen Kunststücken Sicherheit in der Vorführung gewonnen hast.

Für das kleine Programm empfehlen sich die nachstehenden Kunststücke:

1. Mein verrückter Zauberstab
2. Hellsehen – kein Problem für Zauberer
3. 1089 – die geheimnisvolle Zahl
4. Ein irrer Kartentrick
5. Ein Elefant verschwindet

Dieses kleine Programm kannst du auch ohne größere Vorbereitungen direkt am Tisch vorführen. Achte dabei darauf, daß du an der Stirnseite des Tisches stehst.

Ein Zauberprogramm muß immer abwechslungsreich sein. Wichtig dabei ist es, daß der erste und der letzte Trick besonders wirkungsvoll sind.

Eine sorgfältige Vorbereitung entscheidet über das Gelingen deiner Vorstellung. Du wirst sehen, schon das Planen deiner Show macht großen Spaß.

Überprüfe vor Beginn deiner Aufführung alle

Requisiten. Hast du alles, was du brauchst? Gehe in Gedanken den Programmablauf noch einmal durch und überlege dir, was du zu den einzelnen Tricks sagen wirst.

Wenn du auch noch die Requisiten auf dem Zaubertisch nach der Trickabfolge ausgelegt hast, gelingt dir sicherlich eine perfekt ablaufende Vorführung!

Die Zauberutensilien

Mit den Zaubertricks aus diesem Buch hast du praktisch schon ein Erfolgsprogramm.

Teure Geräte sind nicht erforderlich. Alles, was du benötigst, kannst du dir für wenig Geld beschaffen, und die notwendigen Bastelarbeiten werden dir keine Schwierigkeiten und vielleicht auch etwas Spaß bereiten.

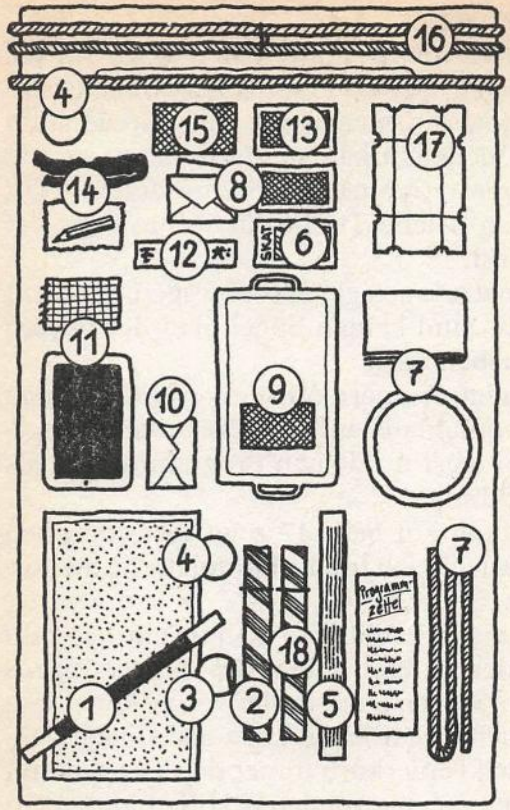
Ganz wichtig ist jedoch sorgfältiges Arbeiten beim Herstellen der Zauberutensilien bzw. Requisiten. So nennt man in der Fachsprache die Zaubergeräte.

Damit du gleich originelles Material für deine Show hast, findest du einige Abbildungen im Buch, die du kopieren, auf Karton kleben und mit Buntstiften anmalen kannst.

Zwei lustige Figuren, Elefant und Frosch, sind deine Zauberfreunde. Am besten gibst du den beiden Tieren gleich einen lustigen Namen. Wie wäre es mit »Bimbo« für den Elefanten und »Quacki« für den Frosch? Übrigens: Mit Quacki und Bimbo führst du dann auch deine beiden Supertricks vor!

Anordnung der Utensilien auf dem Zaubertisch

1 – Mein verrückter Zauberstab
2 – Ein Tuch erscheint
3 – Tuch-Ball-Verwandlung (Servante)
4 – Magische Balance
5 – Meine Zauberleiter
6 – Ein raffinierter Kartentrick
7 – Das Superding mit Seil und Ring
8 – Die magische Sieben
9 – Hellsehen – kein Problem für Zauberer
10 – Zauberei mit dem Röntgenblick
11 – 1089 – die geheimnisvolle Zahl
12 – Chinesisches Papierbandwunder
13 – Der Vier-Buben-Trick
14 – Mit verbundenen Augen
15 – Ein irrer Kartentrick
16 – Unglaublicher Seiltrick
17 – Ein Elefant verschwindet
18 – Finale



Ablage

Position des Zauberers

Blickrichtung
der Zuschauer

Der Zaubertisch

Jeder Zauberkünstler benötigt einen Tisch für die Zauberrequisiten. Der Tisch sollte leicht, aber stabil und groß genug sein, so daß alle Hilfsmittel darauf Platz haben. Vielleicht kannst du dir einen zusammenklappbaren Campingtisch besorgen. Oft bekommt man solche Tische für wenig Geld auf dem Flohmarkt.

Sehr geeignet ist auch ein Servierwagen, der nicht zu niedrig sein und keinen Bügel über der oberen Tischplatte haben darf.

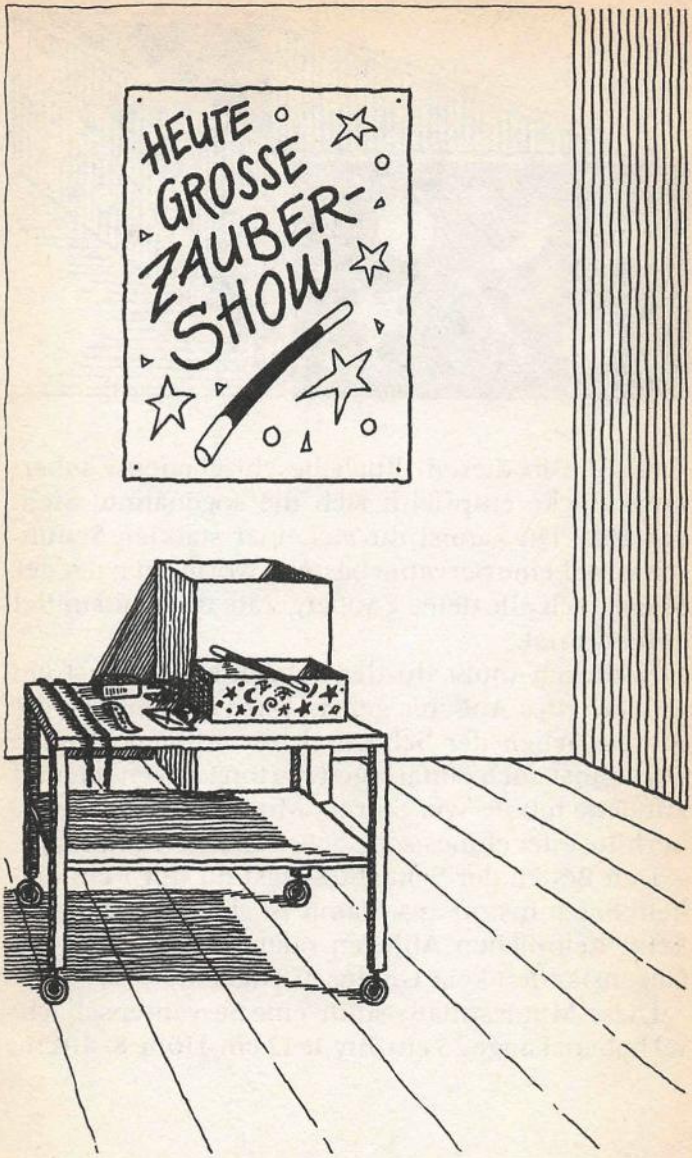
Die einzelnen Zauberrequisiten werden genau nach Programmablauf auf der Tischplatte ausgelegt. Daneben legst du deinen Programmzettel als Gedächtnisstütze.

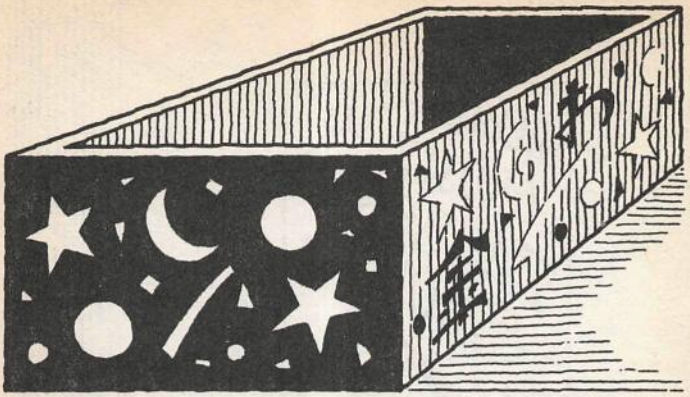
Die Abbildung auf Seite 17 zeigt dir (von oben gesehen), wie der Tisch für die komplette Show aussehen muß.

Die nicht mehr benötigten Requisiten legst du einfach auf der unteren Platte des Servierwagens ab. Falls dein Servierwagen oder Tisch keine hat, kannst du auch einen Papierkorb als Ablage nehmen. Stelle den Papierkorb hinter den Tisch, damit die Zuschauer die verwendeten Hilfsmittel nicht sehen.

Die Servante

Ein weiteres wichtiges Hilfsmittel für die Vorführung von Zauberkunststücken ist eine Servante. Unter dieser Bezeichnung verstehen Zauberkünstler eine verborgene Tasche, ein Fach oder eine Kiste, in die beliebig Gegenstände abgelegt oder von wo sie aufgenommen werden können.


HEUTE
GROSSE
ZAUBER-
SHOW



Für die in diesem Buch beschriebenen Zauberkunststücke empfiehlt sich die sogenannte Stehservante. Du kannst dir aus einer stabilen Schuhschachtel eine Servante basteln, worin du nach der Show auch alle deine Zaubergeräte und Hilfsmittel aufbewahrst.

Natürlich mußt du der Schachtel zunächst ein zauberhaftes Äußeres geben. Dazu beklebst du die Außenflächen der Schachtel mit farbigem Papier. Du kannst auch einfarbigen Karton verwenden und Zaubersymbole wie Sterne, Mond, Dreiecke, Zauberhüte oder chinesische Schriftzeichen aufkleben.

Den Boden der Schachtel legst du mit 1 cm dikkem Schaumstoff aus. Damit ist sichergestellt, daß beim heimlichen Ablegen oder Austauschen von Gegenständen kein Geräusch entsteht.

Diese Mindestmaße sollte eine Servantenschachtel haben: Länge 25 cm, Breite 12 cm, Höhe 8–10 cm.

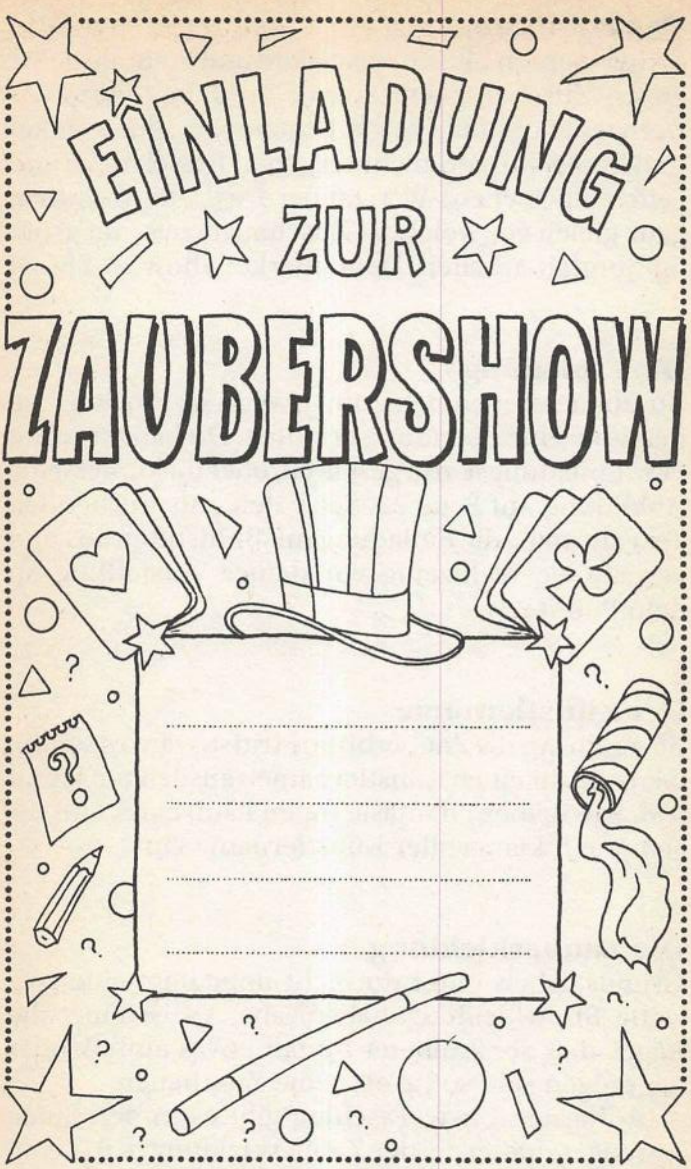
Das Publikum
Sicher werden Eltern, Verwandte und Freunde deine ersten Zuschauer sein, bevor du deine Show vor fremdem Publikum zeigst. Glaube aber nicht, Onkel und Tante würden nicht so genau hinschauen und Fehler übersehen! Wer zaubern will, muß immer, ganz gleich vor welchem Zuschauerkreis, mit größter Sorgfalt arbeiten. Denn merke: Show ist Show!

Die Einladung
Zuschauer freuen sich immer, wenn sie für eine Zaubershow eine Einladung erhalten. Du kannst selbst eine Einladungskarte gestalten, oder du kopierst die Abbildung auf Seite 22. Setze den entsprechenden Text ein, male die Einladung mit Buntstiften aus und verteile sie rechtzeitig vor deiner Vorstellung an dein Publikum.

Der Künstlername
Bevor du auf die Zauberbühne trittst, wäre es schön, wenn du dir einen Künstlernamen ausdenken könntest. Laß deiner Phantasie freien Lauf, dann fällt dir sicher ein klangvoller Künstlername ein!

Die Zauberkleidung
Grundsätzlich mußt du nicht unbedingt eine spezielle Showkleidung haben, aber es ist eine alte Regel, daß der Zauberer immer etwas auffallender angezogen sein sollte als seine Zuschauer.

Im Karneval bzw. Fasching gibt es in den Spielwarengeschäften fertige Zauberkleidung, z. B. Zylin-


EINLADUNG
ZUR
ZAUBERSHOW

derhüte, Umhängemäntel, Handschuhe und vieles mehr zu kaufen.

Für den Anfang genügen aber folgende Möglichkeiten:

- Wenn du im modernen Stil zaubern möchtest, trägst du eine dunkle Hose, ein helles Hemd, vielleicht eine umgebundene Schärpe und eine Weste oder Jacke.
- Wenn du einen märchenhaften Zauberer darstellen möchtest, kann dir das Titelbild eine Anregung sein. Vielleicht findest du jemanden in deiner Familie, der dir ein ähnliches Kostüm näht oder bastelt.

Die Eröffnung der Zaubershow

Der erste Eindruck ist ganz wichtig. Wenn du vor Beginn deiner Show eine Musikcassette leise abspielen läßt, stimmst du sozusagen deine Zuschauer ein.

Stelle dich mit deinem Künstlernamen vor und beginne dann mit dem ersten Trick. Hierzu findest du bei »Mein verrückter Zauberstab« ein kleines Eröffnungsgedicht.

Schau dir die Aktionszeichnungen im Buch genau an. Diese zeigen die lockere und gute Körperhaltung, die du einnehmen mußt, um nicht unsicher zu wirken. Schaue bei deinen Vorführungen nicht ängstlich auf deine Requisiten, sondern suche, wann immer das möglich ist, den Blickkontakt zu deinen Zuschauern. Sobald ein Kunststück beendet ist, kannst du das durch eine kleine Verbeugung anzeigen und den Applaus deiner Zuschauer entgegennehmen.

Sprechdarbietung

Was du beim Zaubern sagst, nennt man den Vortrag. Denke dir also schon vorher die begleitenden Worte aus. Schreibe dir deinen Vortrag auf und lese ihn immer wieder durch, bis du ihn auswendig weißt. Du kannst mit Versen arbeiten oder alles in eine lustige Rahmengeschichte kleiden. Beispiele findest du im Buch.

Beschreibe nicht, was du tust, denn die Zuschauer sehen es ja. Spreche natürlich, langsam und deutlich. Unverständliches Murmeln ist genauso unerwünscht wie dramatische Lautstärke.

Stumme Vorführung

Nicht jedem liegt es, sich zu den einzelnen Zauberkunststücken entsprechende Vorträge auszudenken und vorzutragen. Deshalb solltest du zur Untermalung Musik verwenden. Wähle die passenden Musikstücke sorgfältig aus und beachte weiche Übergänge. Entscheide dich für angenehme Hintergrundmusik. Für die Eröffnung ist eine Panflötenmusik sehr geeignet. Die richtige Abstimmung von Musik und einzelnen Trickfolgen ist entscheidend.

Wenn du die Musik nicht immer wieder neu aussuchen möchtest, kannst du dir eine Cassette mit geeigneter Zaubermusik aufnehmen.

Die Beleuchtung

In älteren Zauberbüchern findet man oft den Hinweis, nur bei abgedunkeltem Licht zu zaubern. Das ist falsch! Mit dem Programm, das du in diesem Zauberbuch findest, hast du eine helle Beleuchtung

nicht zu fürchten. Im Gegenteil, die Show wirkt viel besser, wenn der Zauberplatz mit einer Stehlampe oder zwei Nachttischlampen hell beleuchtet wird und die Deckenlampe ausgeschaltet werden kann.

Die Proben

Bevor du deine erste Show zeigst, mußt du natürlich dein ganzes Programm mehrfach proben. Du brauchst viel Übung für eine perfekte Darbietung, die nicht verkrampft wirken soll.

Du mußt dich nicht unbedingt an die komplette hier beschriebene Zaubershow halten. Suche zunächst die Tricks heraus, die dir besonders liegen, und zeige nur sie.

Vergiß nicht, am Ende deiner Show sofort alle Utensilien abzuräumen und unter Verschluß zu nehmen!

Wenn du alle diese Ratschläge beherzigst, wird dir der Erfolg sicher sein. Sei aber selbstkritisch und mache dir nach jeder Vorstellung gleich ein paar Notizen über mögliche Verbesserungen der Einzeltricks und über den Ablauf des Programms.

Die Zaubertricks

Mein verrückter Zauberstab

Ein sehr wichtiges Requisit des Zauberkünstlers ist der Zauberstab. Er ist das Symbol der Zauberkunst und stellt wie das Zepter des Königs die Macht dar.

Der Zauberstab ist für den Zauberkünstler ein wichtiges Hilfsmittel, um die Zuschauer abzulenken. Deshalb sollte er auch immer griffbereit auf der Servante liegen.

Wirkung

Nachdem du einige einführende Worte zu deiner Zaubershow gesagt hast, ergreifst du den auf der Servante liegenden Zauberstab und sprichst folgenden Vers:

»Verehrte Gäste, gebet acht,
ich habe etwas mitgebracht.
Ein Zauberstab aus edlem Holz,
das ist mein ganz besondrer Stolz.
Mit meiner Hand ich Geisterkraft ihm gebe.
Und Hokuspokus – schwebe, schwebe, schwebe!«

Während dieser Worte öffnest du die zur Faust geballte rechte Hand. Die Zuschauer werden es kaum für möglich halten, daß der Zauberstab an deiner Innenhand haften bleibt – wie von Geisterhand gehalten.

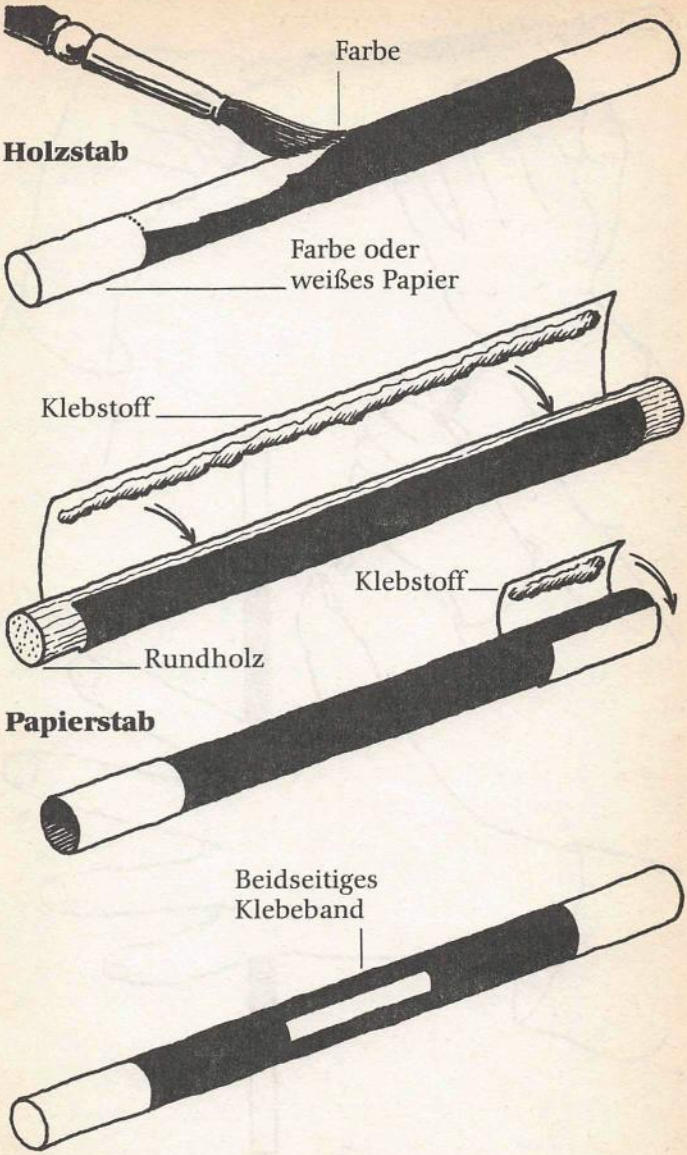
Zubehör und Vorbereitung

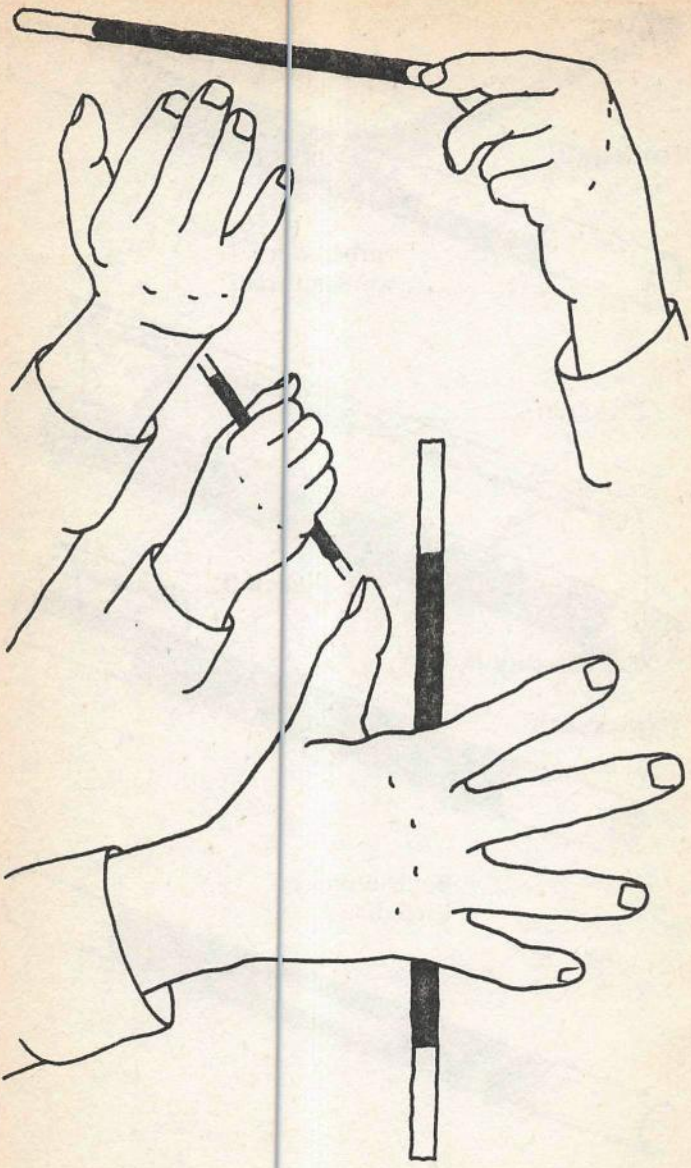
beidseitiges Klebeband
1 Rundholz, 12 – 15 mm Durchmesser, 25 cm lang
schwarze und weiße Farbe
1 Pinsel
oder:
schwarzer Karton
weißes Papier
Klebstoff
Schere

Der Stab sollte möglichst glatt und gerade sein. Hast du ein passendes Stück Holz bekommen, mußt du es mit Farbe so anmalen, wie du es auf der Zeichnung siehst. Die weißen Enden sollten mindestens 3 cm breit sein.
Wenn du es vorziehst, den Zauberstab aus Papier zu fertigen, gehst du folgendermaßen vor:
Rolle um einen langen Holzstab einen 30 cm langen Bogen Papier und klebe ihn fest. Ziehe den Holzstab aus der Papierrolle. Beklebe die Enden des Stabs mit weißem Papier.
Damit du den Stab schweben lassen kannst, benötigst du einen Streifen beidseitig klebendes Klebeband. Schneide ein Stück zurecht, etwa 6 mm breit und 30 mm lang. Befestige den Klebestreifen am Zauberstab (siehe Abbildung S. 31).

Der Trick

Nach kurzen Begrüßungsworten ergreift deine linke Hand den Zauberstab. Halte ihn so, wie es die Abbildung zeigt. Beginne mit dem Aufsagen des Verses und übergebe dabei den Stab von der linken in


Farbe
Holzstab
Farbe oder
weißes Papier
Klebstoff
Klebstoff
Rundholz
Papierstab
Beidseitiges
Klebeband



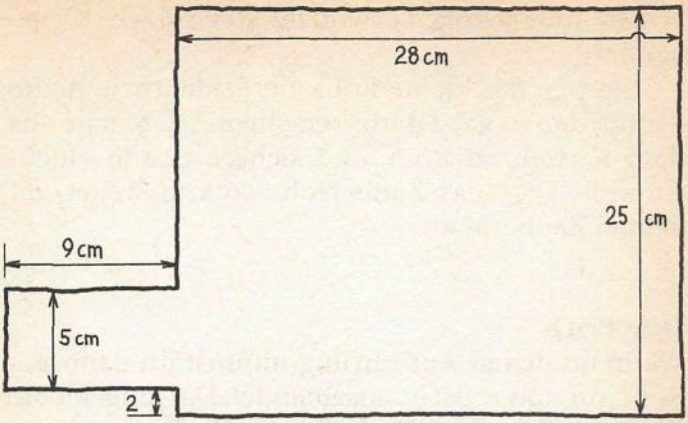
die rechte Hand. Schließe die rechte Hand zur Faust, damit das Klebeband am Stab an deiner Handfläche festklebt. Nach den Worten »schwebe, schwebe« öffnest du die Hand und zeigst den Stab schwebend vor. Zum Ablösen des Stabs mußt du die Hand wieder schließen und den Stab mit einer leichten Drehbewegung von der Hand lösen und ablegen.

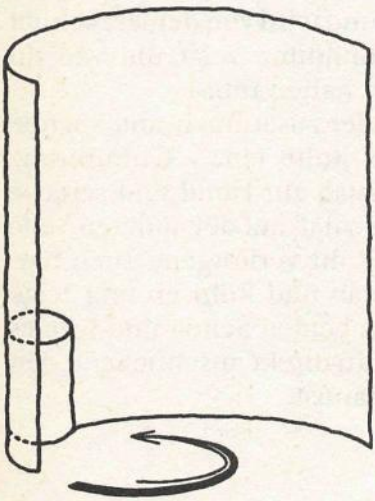
Ein Tuch erscheint

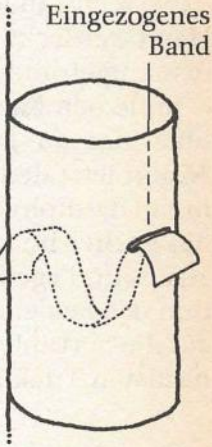
Wirkung
Mit einer großen Handbewegung zeigst du einen biegsamen Karton von beiden Seiten. Nichts ist zu sehen. Du rollst den Karton zusammen, sprichst einen Zauberspruch, ergreifst den Zauberstab und schiebst ihn durch das eben gebildete Rohr. Alle staunen, denn aus dem Zauberrohr quillt ein Seidentuch hervor. Du legst das Rohr ab und zeigst das Tuch von beiden Seiten vor, um es dann auf die Servante zu legen.

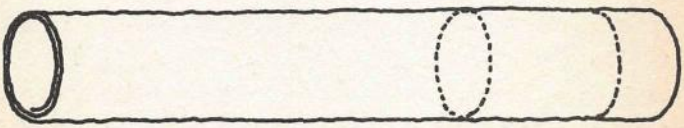
Zubehör und Vorbereitung
1 Bogen schwarzer Karton
farbige Klebebänder
Klebstoff
Lineal
Bleistift
Schere
Gummiring
1 rotes Seidentuch, dünne Qualität, 20 x 20 cm groß

Zeichne auf den schwarzen Karton die abgebildete Form und schneide diese aus. Rolle die schmale Lasche zu einer kleinen Röhre von etwa 2,5 cm Durchmesser und klebe sie fest. Die Zeichnung zeigt dir, wie der Karton mit der Rolle aussehen muß. Die Außenseite des Kartons beklebst du am









Zusammengerolltes Rohr

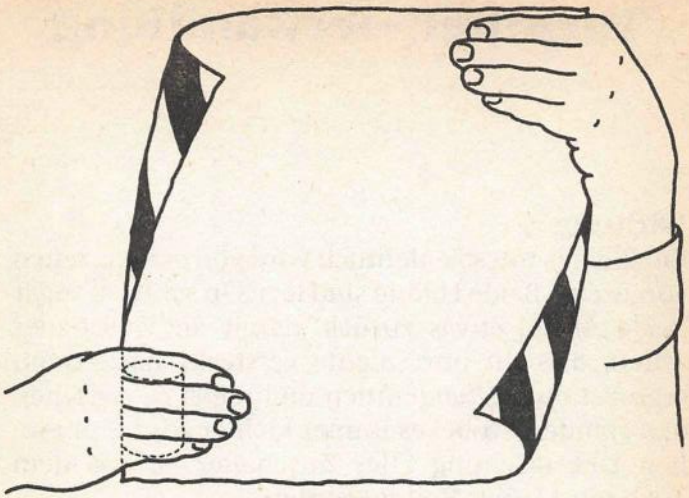
besten mit schräg verlaufenden farbigen Klebebändern.

Stopfe in das kleine Rohr ein Seidentuch. Achte darauf, daß es ganz darin verschwindet. Mache aus dem Karton ein Rohr und sichere es mit einem Gummi. Lege das Zauberrohr so vorbereitet auf deinen Zauberplatz.

Der Trick

Während deiner Aufführung nimmst du dann das Rohr auf und rollst es auseinander. Das eingeklebte Rohr mit dem darin verborgenen Seidentuch muß dabei rechts unten sein und wird von deiner rechten Hand verdeckt. Die Abbildung zeigt dir, wie du den aufgerollten Karton halten mußt.

Rolle den Karton wieder zusammen und spanne über das so gebildete Rohr einen Gummiring. Nimm jetzt den Zauberstab zur Hand und schiebe ihn in das Rohr hinein, so daß auf der anderen Seite das vorher im kleinen Rohr verborgene Tuch herausquillt. Lege Zauberstab und Rohr ab und zeige nun das Seidentuch von beiden Seiten und lege es auf die Servante, damit du direkt anschließend den nächsten Trick zeigen kannst.

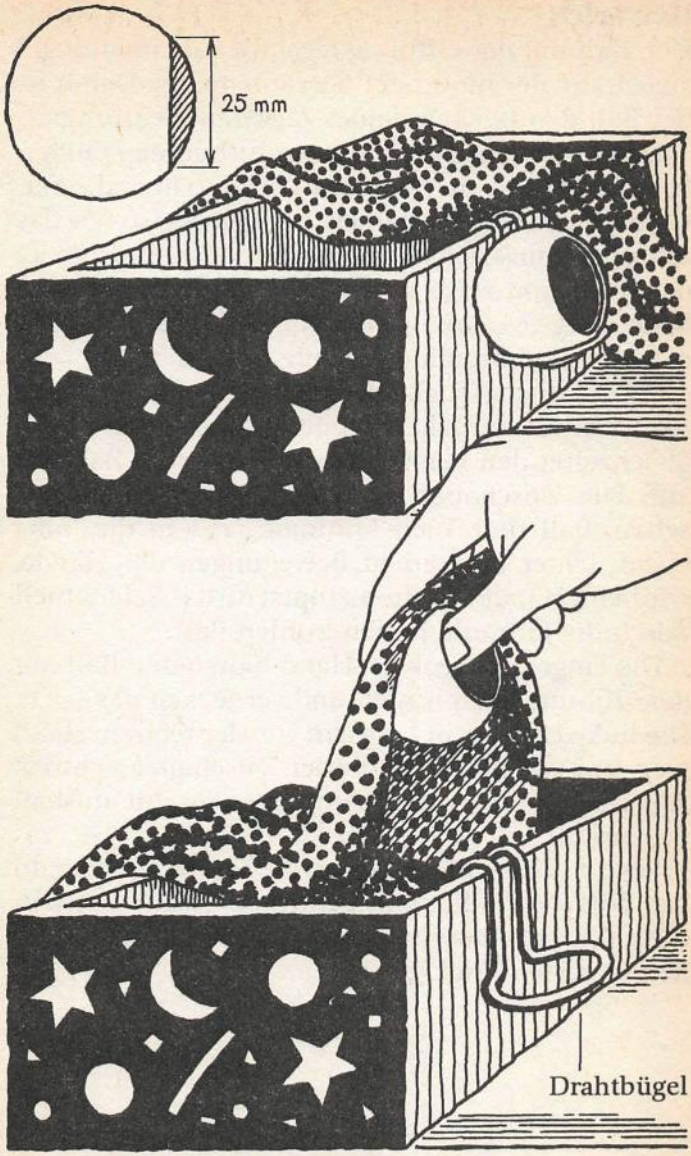


Tuch-Ball-Verwandlung

Wirkung
Ein kleines rotes Seidentuch wird von beiden Seiten vorgezeigt. Beide Hände sind leer. Du schiebst sogar beide Ärmel etwas zurück, damit die Zuschauer sehen, daß du dort nichts versteckt hast. Dann ergreifst du das Seidentuch und reibst es zwischen den Händen, wobei es immer kleiner wird. Zur großen Überraschung aller Zuschauer ist aus dem Tuch ein kleiner Ball geworden.

Zubehör und Vorbereitung
1 Seidentuch, 20 x 20 cm groß
2 Tischtennisbälle
Messer
Schmirgelpapier
rote Lackfarbe

Ein Tischtennisball muß für dieses Kunststück vorbereitet werden. Schneide vorsichtig mit einem Messer eine Scheibe vom Ball ab, damit ein Loch von etwa 25 mm Durchmesser entsteht. Mit einem Sandpapier schmirgelst du die Schnittflächen des Balls glatt. Sehr wirkungsvoll ist es, wenn die Bälle außen mit roter Farbe lackiert werden.


25 mm
Drahtbügel

Der Trick

Den Ball mit der Öffnung legst du auf einen Bügel aus Draht, der hinter der Servante hängt. Damit ist der Ball den Blicken deiner Zuschauer verborgen.

Das vorher aus dem Zauberrohr herbeigezauberte Tuch hast du am Ende des Tricks so über die Servante gelegt, daß der Ball leicht verdeckt ist. Wie das aussehen muß, siehst du auf der Abbildung. Ergreife das Tuch und zeige es dem Publikum von beiden Seiten. Lege es dann wieder auf die Servante, so daß es vorne und hinten ein wenig herabhängt.

Sobald du das Tuch abgelegt hast, schiebst du die Ärmel etwas zurück. Ergreife das Tuch und nimm gleichzeitig den versteckten präparierten Ball mit auf. Die Zuschauer dürfen den Ball keinesfalls sehen. Ball und Tuch kommen jetzt in die linke Hand. Unter langsamen Bewegungen der Hände, wie beim Händewaschen, stopfst du das Seidentuch durch die Öffnung in den hohlen Ball.

Die Finger der rechten Hand halten den Ball mit der Öffnung nach hinten und verdecken das Loch. Die linke Hand geht langsam von der rechten Hand weg, und der Ball wird für den Zuschauer sichtbar. Aus dem Seidentuch ist ein roter Tischtennisball geworden!

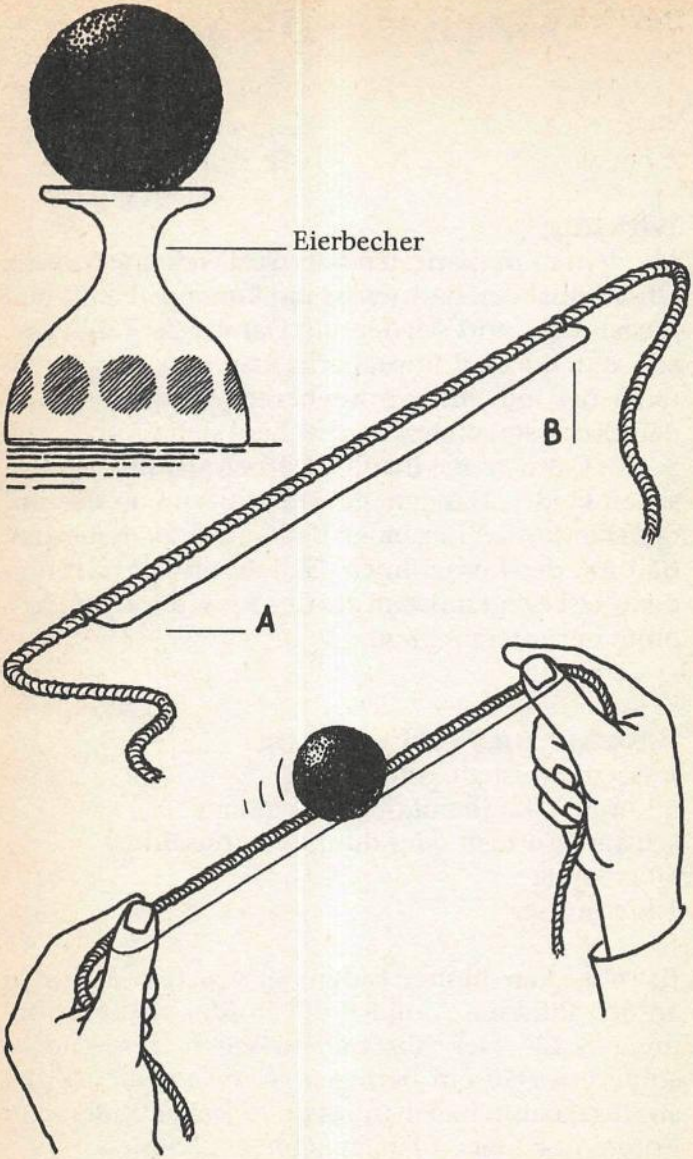
Lege den Ball unauffällig in die Servante, damit du ihn dort gegen den anderen roten Tischtennisball ohne Loch austauschen kannst. So bist du schon für den nächsten Trick gerüstet.

Magische Balance

Wirkung
Mit dem unpräparierten Ball wird weitergezaubert. Du nimmst den Ball, wirfst ihn kurz in die Luft und fängst ihn sofort wieder auf. Damit hast du bewiesen, daß der Ball unpräpariert ist. Lege den Tischtennisball auf einen vorher bereitgestellten und auf dem Kopf stehenden Eierbecher (siehe Abbildung S. 42). Dann greifst du eine Kordel, spannst sie zwischen beiden Händen, gehst behutsam an den auf dem Eierbecher liegenden Ball heran und hebst den Ball mit der Kordel hoch. Geheimnisvoll rollt nun der rote Tischtennisball auf der Schnur hin und her, ohne herunterzufallen.

Zubehör und Vorbereitung
1 Tischtennisball, rot lackiert
1 Kordel (Gardinenkordel), 1 m lang
schwarzer Faden oder dünne Perlonschnur, 80 cm lang
1 Eierbecher

Befestige den dünnen Faden mit zwei festen Knoten an den Punkten A und B der Kordel (siehe Abbildung S. 42). Der Abstand zwischen den Knoten sollte etwa 50 cm betragen. Wenn du die Kordel straff gespannt hältst, mußt du zwischen Faden und Kordel noch einen Finger schieben können.


Eierbecher
B
A

Der Trick

Lege den Ball auf den umgedrehten Eierbecher. Der Fuß des Eierbechers sollte eine leichte Vertiefung haben, damit der Ball nicht wegrollt. Aber es muß dennoch möglich sein, den Ball ohne Schwierigkeiten abzuheben.

Nimm die Schnur auf und fasse mit den Zeigefingern zwischen Kordel und Faden. Dadurch entsteht ein Abstand von ca. 1 cm. Hebe nun mit Faden und Kordel den Ball vorsichtig vom Eierbecher ab. Dazu gehst du mit dem gespannten Faden von vorne nach hinten unter dem Ball durch.

Achte beim Hochheben darauf, daß die Zuschauer den hinter der Kordel laufenden Faden nicht sehen. Laß den Ball nach deinem Kommando nach links oder rechts rollen, indem du Kordel und Faden nach unten neigst.

Am Schluß der Vorführung gibst du den Ball ins Publikum. Während deine Zuschauer den Ball genau untersuchen, entfernst du unauffällig den Faden von der Kordel. Dann kannst du auch die Kordel untersuchen lassen.

Meine Zauberleiter

Wirkung
An diesem tollen Zauberkunststück werden Erwachsene und Kinder ihren Spaß haben!

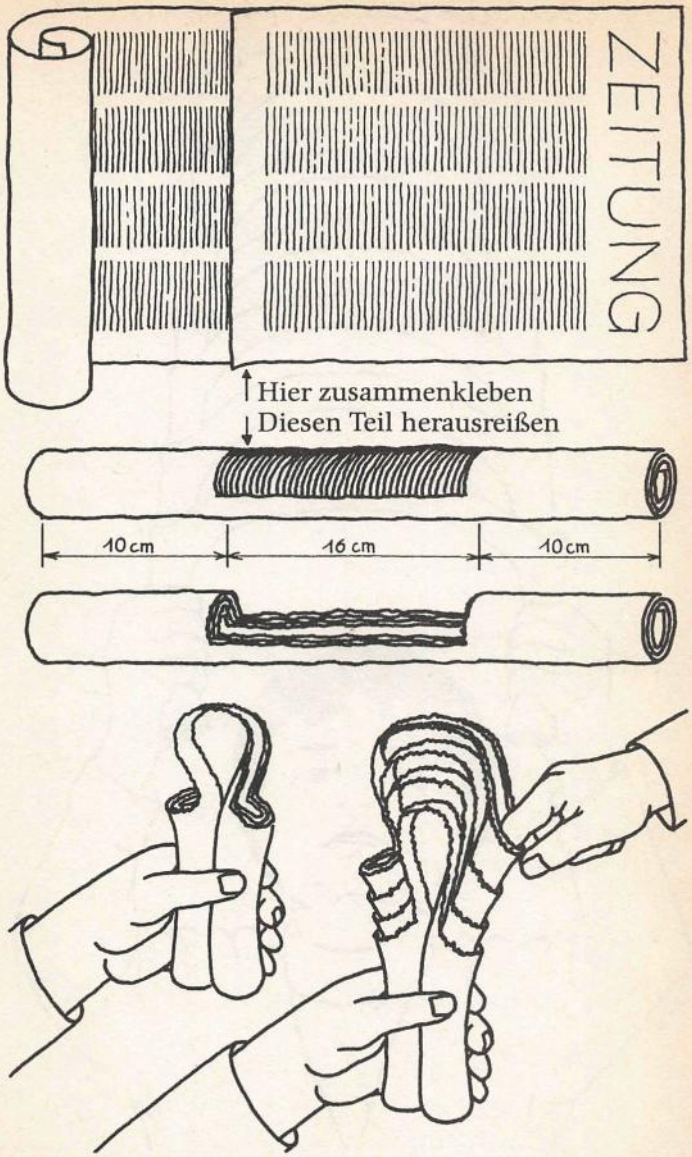
Aus einem zusammengerollten Zeitungspapier reißt du in der Mitte ein rechteckiges Feld heraus. Die so entstandenen, mit einem schmalen Streifen verbundenen beiden Röhren werden zusammengelegt und abwechselnd auseinandergezogen. Es entsteht eine Gebilde, das wie eine Leiter aussieht.

Zubehör und Vorbereitung
Zeitungspapier
Klebstoff

Zwei Zeitungsseiten von ungefähr 36 x 52 cm Größe werden an den Schmalseiten zusammengeklebt. Dieses Zeitungsstück rollst du zusammen (siehe Abbildung S. 45).

Der Trick
Die vorbereitete Zeitung liegt zusammengerollt auf deinem Zaubertisch bereit. Nimm sie mit einer Hand, halte ein Ende fest und lasse den zusammengerollten Teil schwungvoll nach unten sausen.

Dann rollst du das Papier wieder zusammen und sprichst einen kleinen Zauberspruch:


ZEITUNG
Hier zusammenkleben
Diesen Teil herausreißen
10 cm
16 cm
10 cm

»Aus diesem Stück Papier,
ihr werdet es gleich sehen,
mach ich eine Leiter.
Auf dieser dann geht's weiter
mit Hokuspokus – eins, zwei, drei –
zu noch mehr Zauberei.«

Während du dies sprichst, reißt du aus der Mitte der Rolle ein rechteckiges Feld (ca. 16 cm) heraus und nimmst die beiden Rollenenden so in die Hand, wie es die Abbildung zeigt. Abwechselnd ziehst du jetzt einmal rechts und einmal links, so daß eine Leiter entsteht. Zeige sie mit einer großen Geste und stelle sie dann vorsichtig zur Seite, damit sie nicht zusammenfällt. So können die Zuschauer das wunderbare Gebilde noch weiter bestaunen!

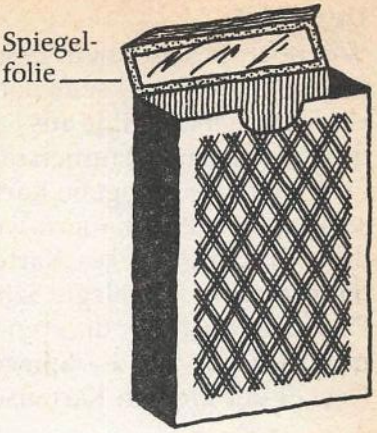
Ein raffinierter Kartentrick

Wirkung
Aus einem gut durchgemischten Kartenspiel läßt du eine Karte verdeckt ziehen. Aus den restlichen Karten bildest du ein Päckchen, das du in der linken Hand hältst und weit von dir streckst. Die Bildseite zeigt zu den Zuschauern. Die gezogene Karte kommt als unterste auf das Päckchen. Da du die Karten weit von dir weghältst, ist es für dich unmöglich, die unterste Karte zu erkennen. Du steckst alle Karten in die kleine Pappschachtel, in der du die Karten gekauft hast, und verschließt die Schachtel. Dann bittest du einen Zuschauer, sich auf die gezogene Karte zu konzentrieren. Du führst das Päckchen vor deine Stirn, konzentrierst dich ebenfalls und nennst dann die Farbe und den Wert der gezogenen Karte.

Zubehör und Vorbereitung
1 normales Kartenspiel mit Schutzhülle
(Skatspiel mit 32 Karten)
1 Stück Spiegelfolie
Klebstoff

Als Vorbereitung für diesen Trick mußt du in den Deckel der kleinen Kartenschachtel eine Spiegelfolie kleben.

SKAT
SKATKARTEN


Spiegel-
folie

Der Trick

Wie oben beschrieben, läßt du aus einem Kartenfächer, dessen Rückseite nach oben zeigt, eine Karte verdeckt ziehen. Bilde aus den Karten ein Päckchen, das du zwischen Daumen und den Fingern weit von dir hältst. Die gezogene Karte kommt, mit der Bildseite zu den Zuschauern weisend, als unterste auf das Päckchen. Dieses Kartenpäckchen steckst du dann in die bereitgelegte Schutzhülle. Damit du nun Farbe und Wert der unteren Karte erkennen kannst, mußt du nur auf die Spiegelfolie schauen, die im Deckel der kleinen Kartenschachtel versteckt ist.

Das Superding mit Seil und Ring

Wirkung
Du zeigst dem Publikum ein weiches, weißes Seil und einen Plastik- oder Holzring. Beide Gegenstände können von den Zuschauern überprüft werden. Danach knüpfst du den Ring an das Seil. Suche dir zwei Assistenten aus dem Publikum und gib jedem ein Seilende in die Hand. Deine beiden Assistenten müssen das Seil leicht anspannen. Der Ring hängt in der Mitte. Du deckst über das Ganze ein Tuch und sprichst folgenden Zauberspruch:

»Ring und Schnur sind fest verbunden,
doch der Zauber ist gefunden,
Hokuspokus – eins, zwei, drei –,
spannt das Seil, der Ring ist frei.«

Danach ziehst du das Tuch weg und hältst den Ring in der Hand. Auf unerklärliche Weise hast du den Ring vom Seil befreit, ohne daß deine beiden Assistenten die Enden des Seils aus der Hand gegeben haben. Umgekehrt kannst du natürlich unter dem Tuch den Ring wieder an das Seil knüpfen.

Abschließend hältst du das Seil mit den zwei Enden übereinander in deiner Hand und führst es so durch den horizontal gehaltenen Holzring hindurch. Simsalabim – eine rasche Bewegung, und der Ring hat scheinbar das Seil durchdrungen und sich selbst mit diesem verknotet.

Zubehör und Vorbereitung

1 Plastik- oder Holzring, 10–12 cm Außendurchmesser, Ringstärke 10–12 mm
1 weiches Seil, 8 mm stark, 1,6 m lang
1 großes, undurchsichtiges Tuch

Falls du keinen Plastikring bekommst, nimm einen Holzring. Diesen mußt du zunächst einmal mit Schmirgelpapier glätten. Dann sollte der Ring mit roter Farbe lackiert werden. Für den Trick ist wichtig, daß die Oberfläche des Rings ganz glatt ist, denn das Seil darf nicht hängenbleiben.

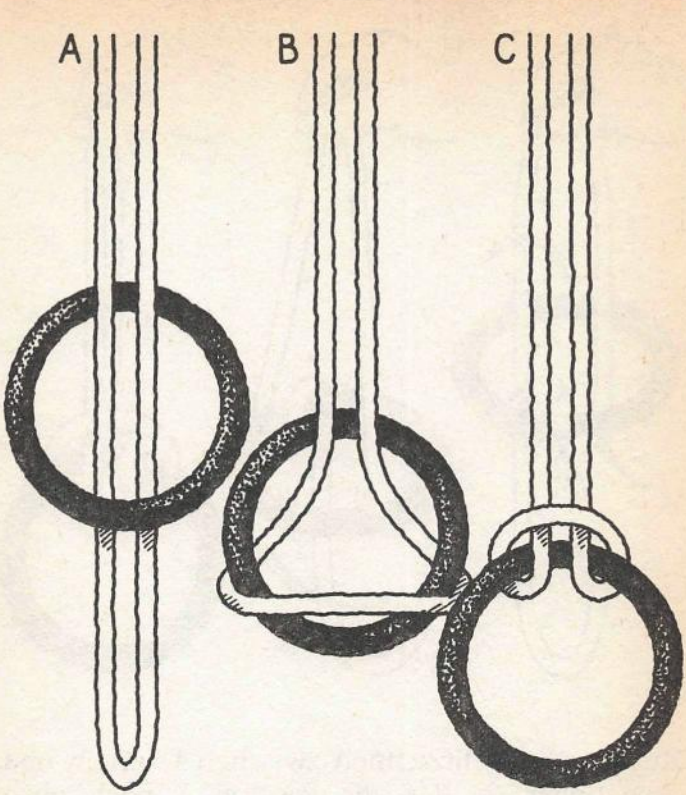
Die Seilenden sicherst du gegen Ausfransen, indem du sie mit farbigem Klebeband umwickelst.

Der Trick

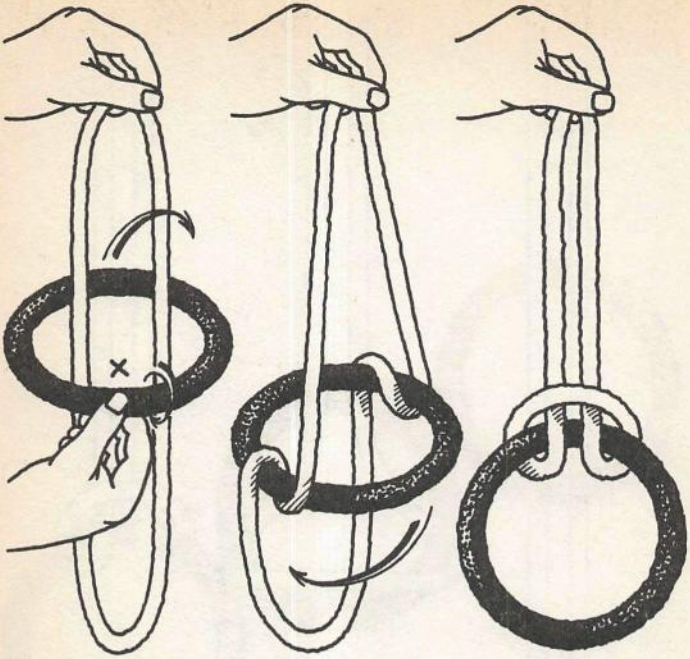
Laß Seil und Ring von deinen Zuschauern untersuchen und bitte zwei Helfer nach vorne. Fessle nun den Ring so, wie es aus den Zeichnungen A bis C zu ersehen ist.

Zeige den Zuschauern das Seil mit dem eingeknüpften Ring und bitte deine beiden Helfer, jeweils ein Seilende in die Hand zu nehmen und das Seil etwas anzuspannen. Lege ein Tuch über den Ring, sage deinen Zauberspruch und löse unter dem Tuch den Ring vom Seil. Dazu wird die Schlaufe gelockert (Abb. C) und über den Ring nach unten gezogen (Abb. B).

Wenn du den Ring wieder an das Seil knüpfen willst, führst du die Schlaufe durch den Ring und ziehst ihn durch das bereitgehaltene Seil hindurch (Abb. A bis C). Dies geschieht natürlich auch wieder unter dem Tuch.



Extratour:
Lege die beiden Enden des Seils in die linke Hand und führe den doppelt herabhängenden Teil des Seils durch den Ring. Die Abbildung auf Seite 54 zeigt dir, wie du Ring und Seil halten mußt. Kippe nun zwischen Daumen und Zeigefinger an der mit X bezeichneten Stelle den Ring so, daß der gegenüberliegende Teil des Ringes nach oben kommt. Wenn du jetzt den Ring nach unten führst, drehst



du den Ring blitzschnell zwischen Daumen und Zeigefinger so, daß die Position X nach oben kommt. Zugleich hältst du den Ring etwas schräg. Wenn du ihn so nach unten ziehst, bildet sich die Schlinge, die den Ring ganz von allein einknotet. Die zweite Abbildung zeigt dir, wie sich das Seil um den Ring bewegt, und die dritte Abbildung die endgültige Veknotung des Rings.

Natürlich mußt du dieses Kunststück eine Zeitlang üben, bis es dir mit Sicherheit gelingt, den Ring jedes Mal mit dem Seil zu verknüpfen. Laß dich aber durch anfängliche Mißerfolge nicht entmutigen!

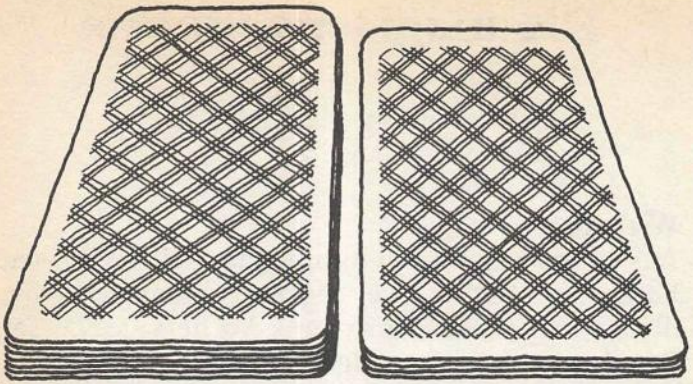
Die magische Sieben

Wirkung
Aus einem Kartenspiel nimmst du mehrere Karten heraus und bildest zwei Päckchen. Dann schreibst du auf ein Stück Papier eine Vorhersage. Dieser Zettel wird in einem Briefumschlag aufbewahrt. Ein Zuschauer darf eines der Päckchen auswählen und die Vorhersage aus dem Briefumschlag nehmen. Deine Vorhersage über das Kartenpäckchen stimmt natürlich!

Zubehör und Vorbereitung
1 Kartenspiel (Skatspiel mit 32 Karten)
1 Bleistift
1 Zettel
1 Briefumschlag

Du nimmst aus dem Kartenspiel die vier Siebener-Karten heraus und legst sie verdeckt auf den Tisch. Das zweite Päckchen kann aus sieben beliebigen Karten bestehen.

Der Trick
Wenn du bei der Vorführung die beiden Päckchen auf den Tisch gelegt hast, schreibe auf den Zettel den Text: »Sie werden 7 wählen.« Dieser Zettel wird nun in einen Briefumschlag gesteckt und einem



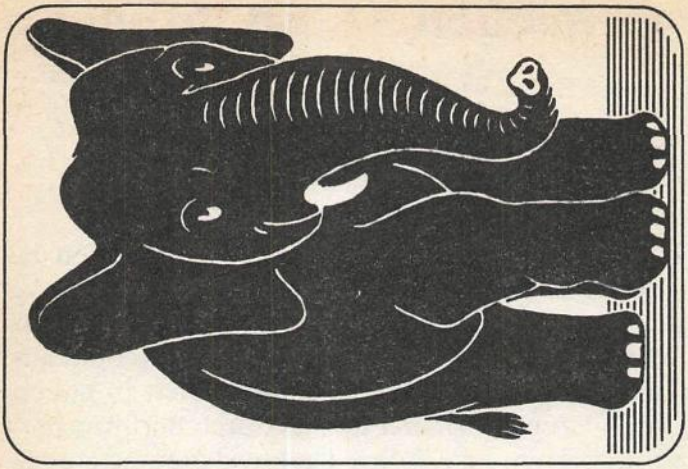
Zuschauer zur Aufbewahrung gegeben. Ein anderer Zuschauer wählt dann eines der beiden Päckchen aus. Dieses ergreifst du sofort und erklärst, daß du bereits auf dem Zettel das ausgewählte Päckchen vorausgesagt hast. Wählt der Zuschauer das Päckchen mit den sieben verschiedenen Karten, stimmt deine Aussage. Hat der Zuschauer die vier Siebener-Karten gewählt, stimmt deine Vorhersage ebenfalls. Richtig vorgeführt ist dies ein undurchschaubares Kartenkunststück und sehr verblüffend. Es kann jedoch vor dem gleichen Publikum nur einmal gezeigt werden.

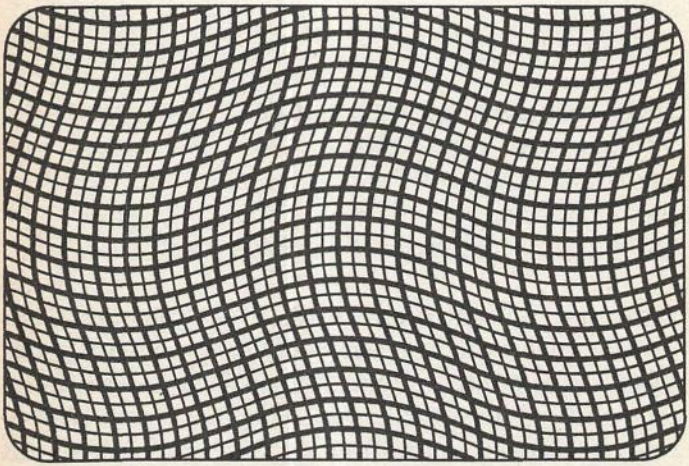
Hellsehen – kein Problem für Zauberer!

Wirkung
Du hast zwanzig Karten, von denen zehn Karten das Bild eines Elefanten zeigen, die anderen zehn das Bild eines Frosches. Du breitest die Karten mit der Rückseite nach oben auf einem kleinen Tablett aus. Ein Zuschauer wird gebeten, das Tablett zu halten, die anderen Zuschauer dürfen durch Berühren einzelne Karten auswählen. Egal, welche Karte angetippt wird, du weißt, ohne die Karten umzudrehen, ob darauf ein Elefant oder ein Frosch abgebildet ist.

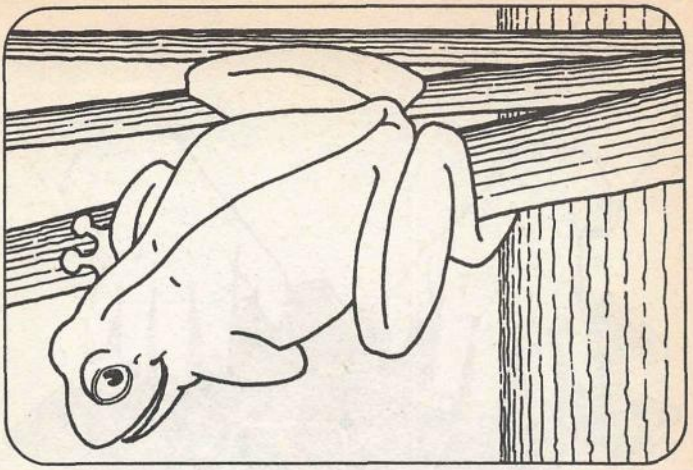
Zubehör und Vorbereitung
dünner, elastischer Karton
Klebstoff; Schere
kleines Tablett
Fotokopierer (im Schreibwarengeschäft)

Zunächst mußt du dir den Elefanten und den Frosch je zehnmal und die Kartenrückseite zwanzigmal aus diesem Buch kopieren, damit du je zehn Elefanten- und zehn Froschkarten basteln kannst. Du benötigst dafür außerdem einen dünnen, elastischen Karton, auf den du die kopierten Bilder und Kartenrückseiten aufklebst. Natürlich ist ganz wichtig, daß du bei der Herstellung der Karten sorgfältig arbeitest. Alle Karten müssen gleich groß sein und saubere, gleichmäßige Schnittkanten aufweisen.



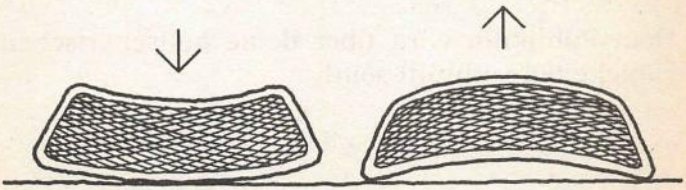


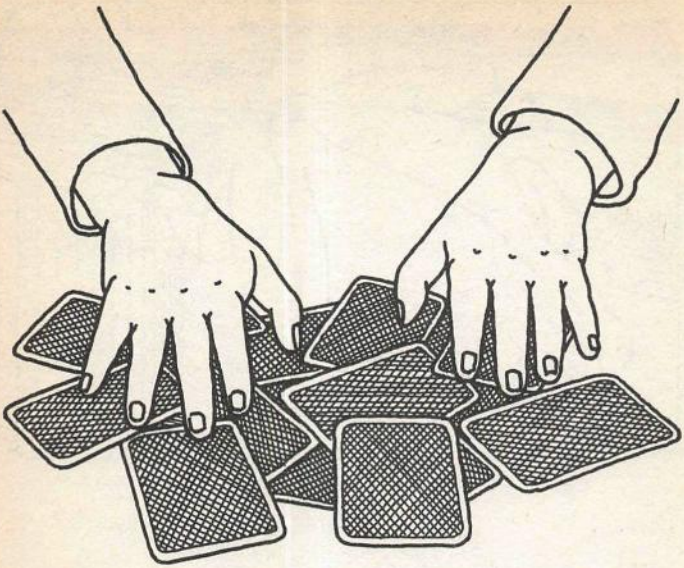
Willst du dir die Trickkarten nicht selbst basteln, kannst du natürlich auch zehn rote und zehn schwarze Karten aus einem gewöhnlichen Kartenspiel verwenden.



Der Trick

Das Geheimnis dieses Kunststücks ist äußerst einfach, trotzdem ist der Trick sehr wirkungsvoll. Du sortierst vor der Vorstellung die Karten nach Elefanten- und Froschbildern. Ein Päckchen biegst du nach innen, das andere nach außen. Dann werden alle Karten mit der Bildseite nach unten auf ein kleines Tablett gelegt und gut durcheinandergemischt. An der Biegung der einzelnen Karte erkennst du sofort, welches Bild auf der anderen Seite





ist. Achte darauf, daß die Biegung der Karten nicht zu stark ausfällt, sonst durchschauen deine Zuschauer den Trick. Natürlich mußt du diesen Trick mit viel »Hokuspokus« und einem Zauberspruch vorführen:

»Verdeckt seht ihr hier alle Karten,
nun muß ich hellsehen und nicht raten.
Ob Elefant, ob Frosch, ist hier die Frage,
zu jeder Karte ich die Antwort richtig habe.«

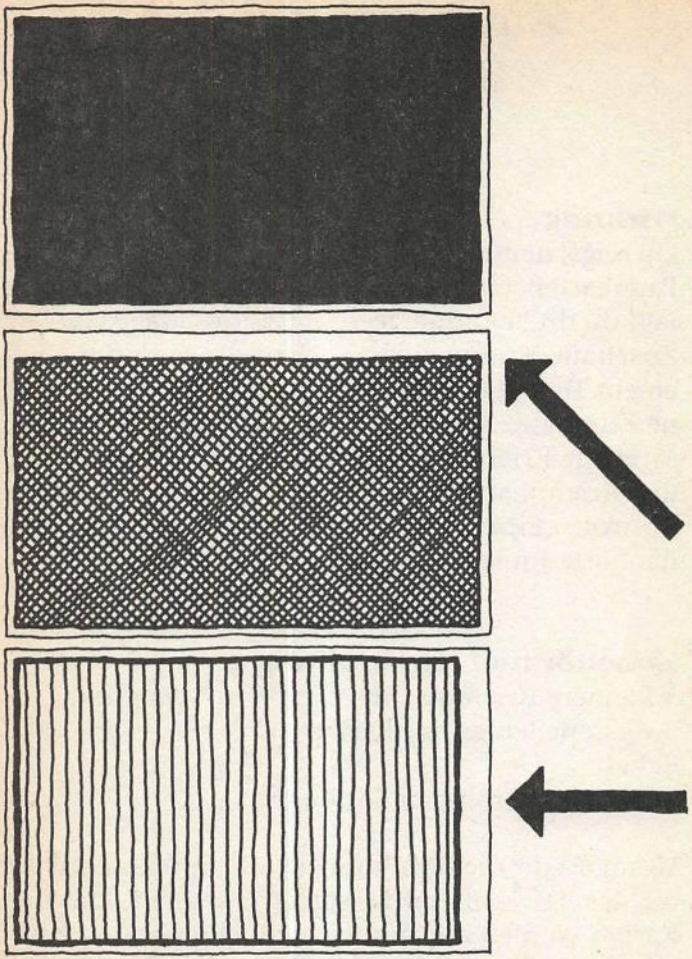
Dein Publikum wird über deine hellseherischen Fähigkeiten verblüfft sein!

Zauberei mit dem Röntgenblick

Wirkung
Du zeigst deinem Publikum drei verschiedenfarbige Pappkarten (z.B. schwarz, rot, gelb). Gleichzeitig läßt du drei neutrale leere Briefumschläge von den Zuschauern untersuchen. Danach werden dir mit einem Tuch die Augen verbunden. Drei verschiedene Zuschauer werden gebeten, jede der drei Karten in einen Briefumschlag zu stecken. Wenn du die drei Briefumschläge in die Hand bekommst, kannst du trotz verbundener Augen sagen, welche Farbe die Karte im jeweiligen Umschlag hat.

Zubehör und Vorbereitung
3 kleinere Briefumschläge, ca. 11 x 7 cm groß
3 verschiedenfarbige Karten
Schere
Tuch zum Verbinden der Augen

Wenn du dir die Abbildung (S. 62) anschaust, wirst du das Trickgeheimnis sofort erkennen. Die drei Karten werden auf unterschiedliche Größen zugeschnitten. Der schwarze Karton paßt genau in den Umschlag. Der rote Karton ist etwas schmäler, und der gelbe ist noch weniger breit. Du kannst durch Abtasten der Umschläge die Farbe der Karten erraten. Wenn du dir die Briefumschläge beschaffst, mußt du darauf achten, daß du sie in den angege-



benen Maßen bekommst. Es handelt sich dabei um die Umschläge für sogenannte Gratulationskärtchen. Größere Umschläge solltest du nicht verwenden, weil du Schwierigkeiten beim Abtasten des Umschlags bekommen könntest.

Der Trick

Nachdem dir die Augen verbunden wurden und die Zuschauer die Kärtchen in die Umschläge gesteckt haben, läßt du dir alle drei Umschläge zurückgeben und hältst sie hinter deinem Rücken. Durch Abtasten jedes Umschlags kannst du feststellen, wie groß die Kärtchen darin sind und damit die Farbe bestimmen.

Führe den Trick sorgfältig und ruhig vor. Erst wenn du sicher bist, daß du die Farbe der Karte im ersten Umschlag erraten hast, nimmst du sie vor dein Gesicht und tust so, als ob du deinen Röntgenblick ganz auf die Karte konzentrieren würdest. Dann nennst du die Farbe und gibst den Briefumschlag mit der Karte aus der Hand, damit die Zuschauer deine Aussage überprüfen können. Mit den beiden anderen Briefumschlägen verfährst du ebenso.

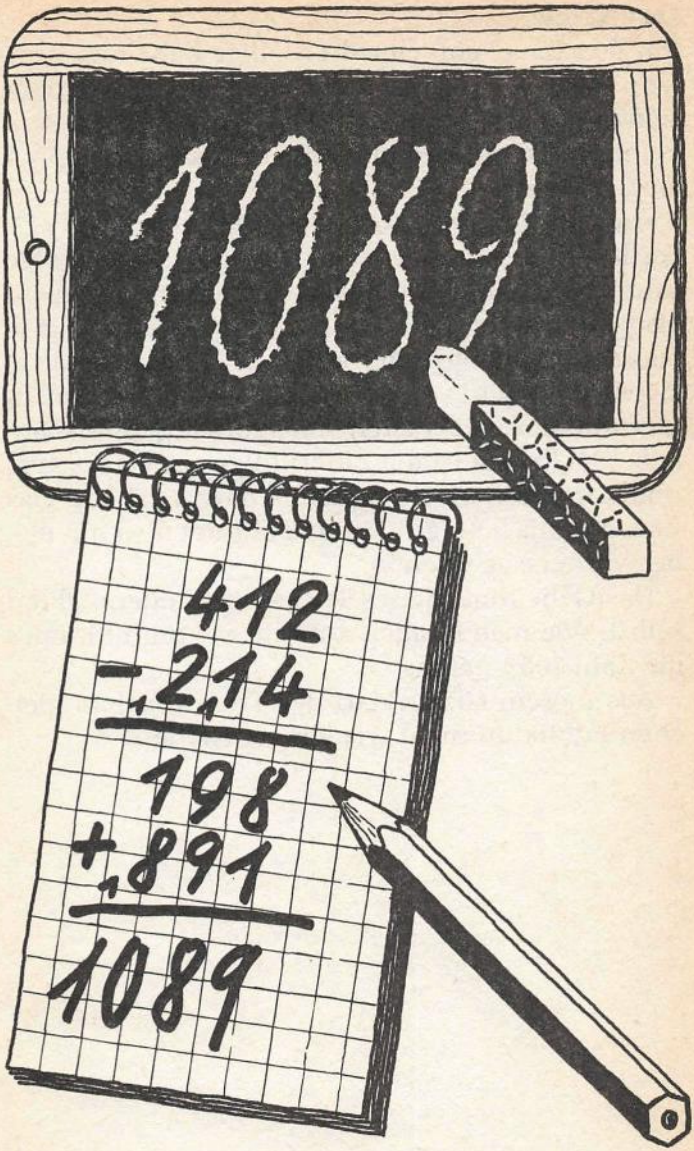
1089 – die geheimnisvolle Zahl

Wirkung
Dem Publikum kündigst du ein geniales Rechenkunststück an und behauptest, das Ergebnis einer Rechenaufgabe voraussagen zu können, ohne die Zahlen vorher zu kennen.

Du schreibst die Lösung auf ein Blatt Papier und gibst es zusammengefaltet einem Zuschauer zur Aufbewahrung. Ein anderer Zuschauer wird gebeten, auf einen Notizblock eine dreistellige Zahl zu schreiben, die er dir, dem Zauberer, nicht zeigt. Sobald dies geschehen ist, wird die Ziffernreihenfolge dieser Zahl umgedreht, unter die erste Zahl geschrieben und abgezogen. Dieses Ergebnis wird noch einmal umgestellt und dazugezählt. Was dabei herauskommt, stimmt mit der Zahl überein, die du zu Beginn des Experiments auf den Zettel geschrieben hast.

Zubehör und Vorbereitung
Notizblock
Bleistifte

Für diesen Trick mußt du die Zahl 1089 auf einen Zettel schreiben und einem Zuschauer zur Aufbewahrung geben. Das Publikum darf die Zahl auf dem Zettel vor dem Experiment keinesfalls sehen.


1089
412
−214
198
+891
1089

Der Trick

Ein Zuschauer soll eine dreistellige Zahl aufschreiben, deren erste Ziffer mindestens um zwei größer sein muß als die letzte Zahl. Die Zahl darf außerdem keine Null enthalten und muß auf jeden Fall höher als 231 sein.

Angenommen der Zuschauer nimmt die Zahl 412. Fordere nun den Zuschauer auf, die Ziffernfolge umzudrehen und unter die erste Zahl zu schreiben; also die 4 unter die 2, die 2 nach vorn unter die 4. Die Zahl 1 bleibt in der Mitte. Die so entstandene zweite Zahl wird von der ersten Zahl abgezogen. In unserem Beispiel entsteht ein neues Ergebnis, nämlich 198. Erneut ist die Ziffernfolge zu vertauschen und zum vorherigen Ergebnis dazuzuzählen. Das Endergebnis beträgt 1089 und stimmt also mit deiner Vorhersage überein.

Das Geheimnis dieses Tricks liegt in den Zahlen selbst. Wie man es auch anstellt, es kommt immer die Zahl 1089 heraus.

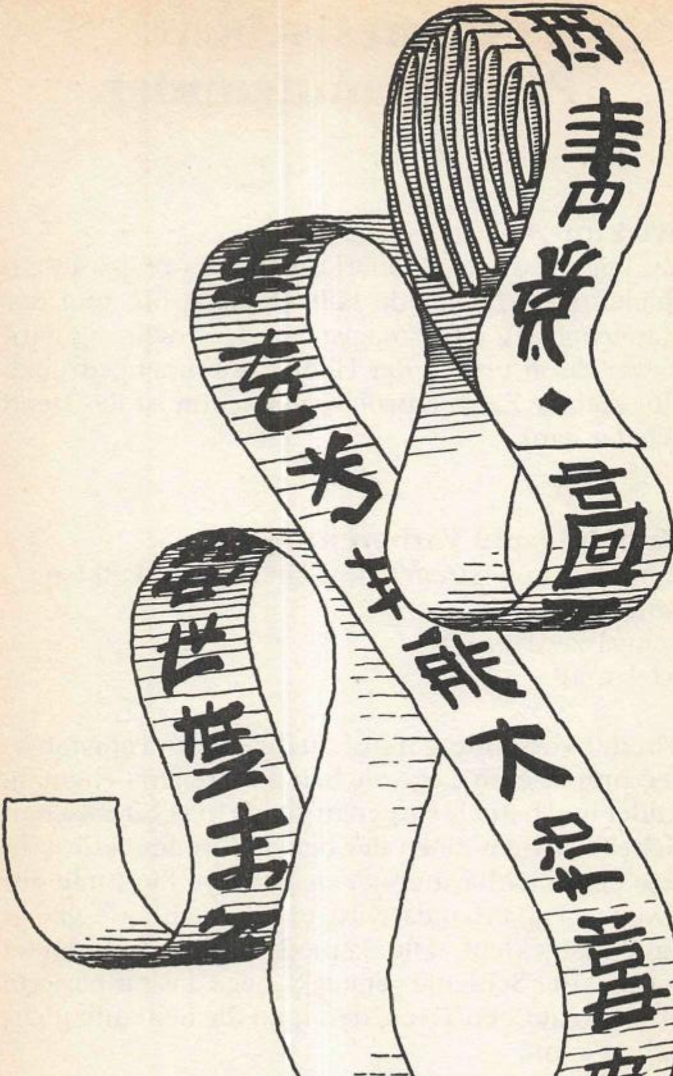
Aus diesem Grund darf der Trick vor dem gleichen Publikum nicht wiederholt werden!

Chinesisches Papierbandwunder

Wirkung
Zu Beginn dieses Zauberkunststücks zeigst du ein Seidenpapierband und läßt es lustig hin und her flattern. Nach einer magischen Beschwörung wird es zerrissen und in der Hand zusammengedrückt. Ein kleiner Zauberspruch, und schon ist das Band wieder ganz.

Zubehör und Vorbereitung
2 Seidenpapierstreifen, je 2 cm breit und 60 cm lang
schwarzer Filzstift
Klebstoff

Vor der Vorstellung mußt du die beiden Papierstreifen präparieren. Lege die beiden Streifen nebeneinander und bemale sie genau gleich mit chinesischen Schriftzeichen. Einen der beiden Streifen faltest du wie eine Ziehharmonika zusammen. Ein Ende des zweiten Papierbands wird in eine Schlaufe gelegt und festgeklebt. Die Papierband-Ziehharmonika wird in der Schlaufe versteckt. Lege das präparierte Band so auf den Tisch, daß man die Schlaufe nicht sehen kann.



Der Trick

Bei der Vorführung hältst du das Papierband am präparierten Ende zwischen den Fingern und läßt den Streifen flattern. Reiße den Streifen in Stücke und behalte die Schnitzel in deiner Hand. Mit dem Reißen beginnst du am besten direkt an der Lasche, in der sich der zweite, zusammengefaltete Streifen befindet. Drücke die Fetzen in der Faust zusammen und ziehe dann den zusammengefalteten Streifen auseinander. Die Schnitzel des ersten Streifens verbirgst du geschickt in der Hand. Auch hier ist es sehr wichtig, das Trickgeschehen mit großartigen Gesten zu untermalen.

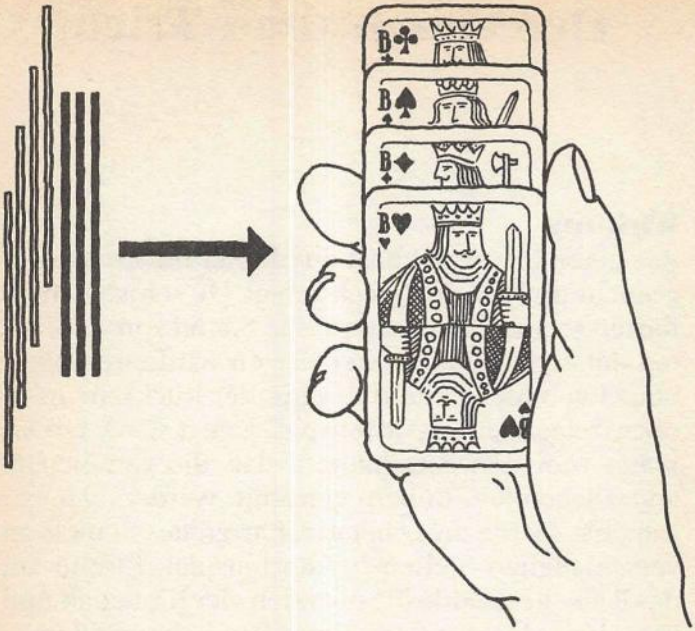
Der Vier-Buben-Trick

Wirkung
Aus einem Skatspiel hast du die vier Buben herausgesucht und auf den Tisch gelegt. Du schiebst diese Karten so auseinander, daß eine Staffel von vier Karten entsteht. Aus den vier Karten wird ein kleiner Stapel gebildet, der auf das mit der Rückseite nach oben zeigende Restkartenspiel gelegt wird. Du erklärst nun den Zuschauern, daß die vier beieinanderliegenden Buben getrennt werden. Hierzu schiebst du die drei obersten Karten des Stapels an verschiedenen Stellen ins Kartenspiel. Klopfe auf das Päckchen, zähle die obersten vier Karten ab und lege sie verdeckt auf den Tisch. Wenn die vier Karten aufgedeckt werden, erscheinen wieder die vier Buben.

Zubehör und Vorbereitung
1 Kartenspiel (Skatspiel mit 32 Karten)

Suche aus dem Kartenspiel die vier Buben und drei weitere Karten heraus.

Der Trick
Nachdem du die vier Buben aus dem Kartenspiel sortiert hast, werden diese so übereinander gestaffelt, daß man von drei Buben jeweils nur die Hälfte



sieht. Heimlich hast du jedoch dem Spiel noch drei weitere Karten entnommen, die du verdeckt hinter den vier Buben aufbewahrst. Nach dem Auflegen des Kartenpäckchens auf das Restspiel ziehst du die drei obenliegenden Karten ab und steckst diese vereinzelt in das Spiel. Wenn du nun die vier nächsten Karten aufdeckst, liegen die vier Buben wieder hintereinander. Für die Zuschauer ein unerklärlicher Trick!

Mit verbundenen Augen

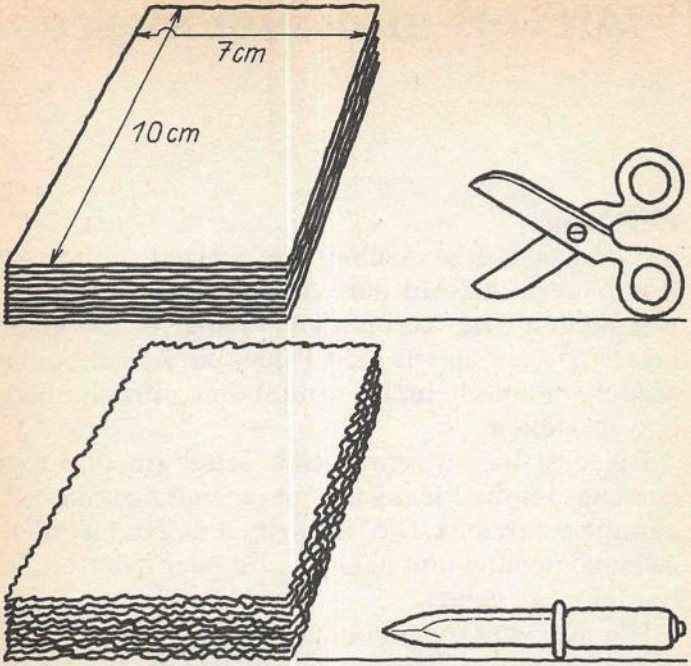
Wirkung

Vor dem nächsten Zaubertrick erklärst du deinen Zuschauern, daß du dank deiner hellseherischen Fähigkeiten mit verbundenen Augen erkennen kannst, ob auf einem Blatt Papier ein Jungen- oder Mädchenname steht. Dies mußt du natürlich unter Beweis stellen.

Du teilst hierzu zehn weiße Zettel aus und forderst das Publikum auf, jeweils einen Jungennamen daraufzuschreiben. Die beschrifteten Zettel werden zweimal gefaltet und in einen Hut oder einen anderen Behälter gelegt.

Hierauf wird noch einmal die gleiche Anzahl Zettel verteilt, auf die die Zuschauer jeweils einen Mädchennamen schreiben sollen. Auch diese Zettel werden gefaltet und kommen zu den anderen in den Behälter.

Während die Zettel gut durcheinandergemischt werden, läßt du dir die Augen verbinden. Dann greifst du in den Behälter hinein, nimmst einen Zettel heraus, hältst ihn hoch und sagst, ob ein Jungen- oder Mädchenname daraufsteht. Der Zettel kann sofort von den Zuschauern kontrolliert werden. Das Publikum wird beeindruckt sein.



Zubehör und Vorbereitung
mehrere Bleistifte
20 Papierzettel, ca. 10 x 7 cm groß
Schere
Brieföffner
Tuch zum Verbinden der Augen

Zehn Zettel werden sorgfältig mit der Schere auf die angegebene Größe zugeschnitten. Weitere zehn Zettel werden auf die gleichen Maße gebracht, aber diese müssen nach mehrfachem Falten gerissen oder mit einem stumpfen Brieföffner geteilt werden.

Der Trick

Das Trickgeheimnis sind die geschnittenen und die gerissenen Kanten der Zettel, die du mit den Fingerspitzen erfühlen kannst.

Du teilst also zuerst die geschnittenen Blätter aus und läßt darauf Jungennamen schreiben. Dann erst werden die Zettel mit den gerissenen Kanten verteilt. Auf diese werden die Mädchennamen geschrieben. Du kannst dir die Augen verbinden lassen und erkennst die Zettel durch das Befühlen der Schnittkanten.

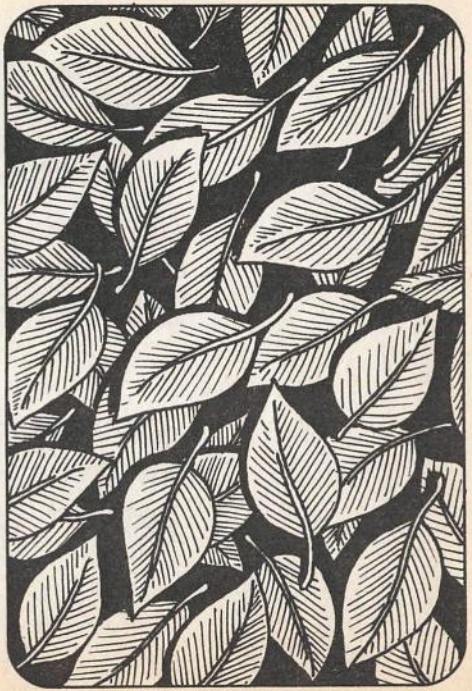
Ein irrer Kartentrick

Wirkung
Die Zuschauer sehen in deiner Hand drei Karten. In der Mitte sitzt der Frosch Quacki, der rechts und links von je einer Karte mit Pflanzenblättern eingerahmt wird. Du zeigst die Karten sowohl von der Bild- als auch von der Rückseite. Laß von einem Zuschauer die Froschkarte ziehen und verdeckt auf den Tisch legen. Die Zuschauer werden staunen, denn wenn die Karte umgedreht wird, ist der Frosch Quacki plötzlich verschwunden. Auf dem Tisch liegt eine Karte mit der Aufschrift »Breckle breck, der Frosch ist weg«. Quacki sitzt nämlich schon längst in deiner Tasche.

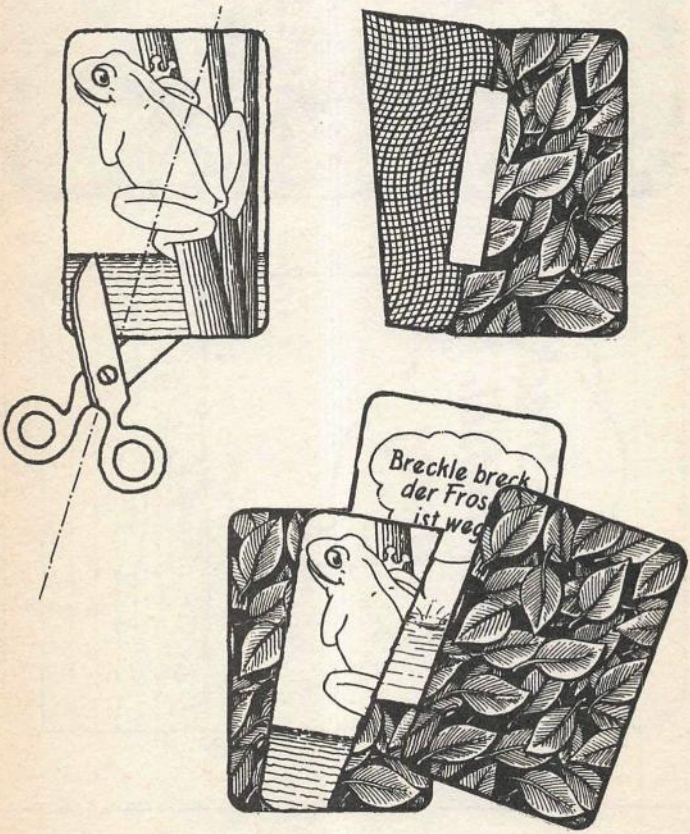
Zubehör und Vorbereitung
5 Spezialkarten in Spielkartengröße, 9 x 6 cm groß (= 2 Froschkarten, 2 Blätterkarten, 1 Schriftkarte, 5 x Kartenrückseitenmuster)
Klebstoff
Klebeband
dünnerer Karton
Kopiergerät (im Schreibwarengeschäft)

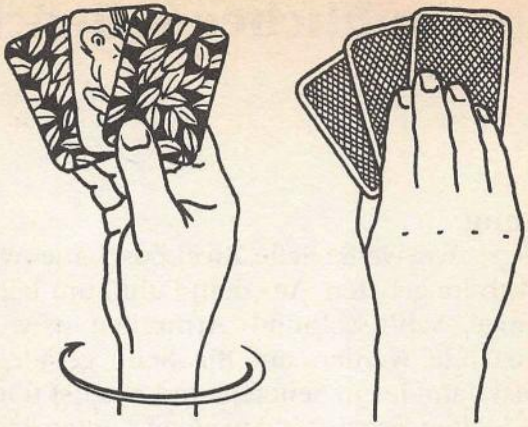
Zunächst kopierst du die im Buch dargestellten Abbildungen (S. 59 und S. 77). Schneide dir dann aus elastischem Karton fünf Karten auf das gleiche Maß zurecht. Klebe die Abbildungen und die Rück-

Breckle breck,
der Frosch
ist weg



seiten auf die vorbereiteten Kartonkarten. Eine Froschkarte schneidest du etwa in der Mitte durch (siehe Abbildung S. 78). Den Teil mit dem Kopf des Froschs klebst du mit einem Klebestreifen auf eine der Blätterkarten. Die so aufgeklebte halbe Karte kann man jetzt auf- und zuklappen. Schneide den eventuell überstehenden Teil der Klappe am unteren Rand ab, so daß die Karte von der Rückseite wie eine aussieht.





Der Trick

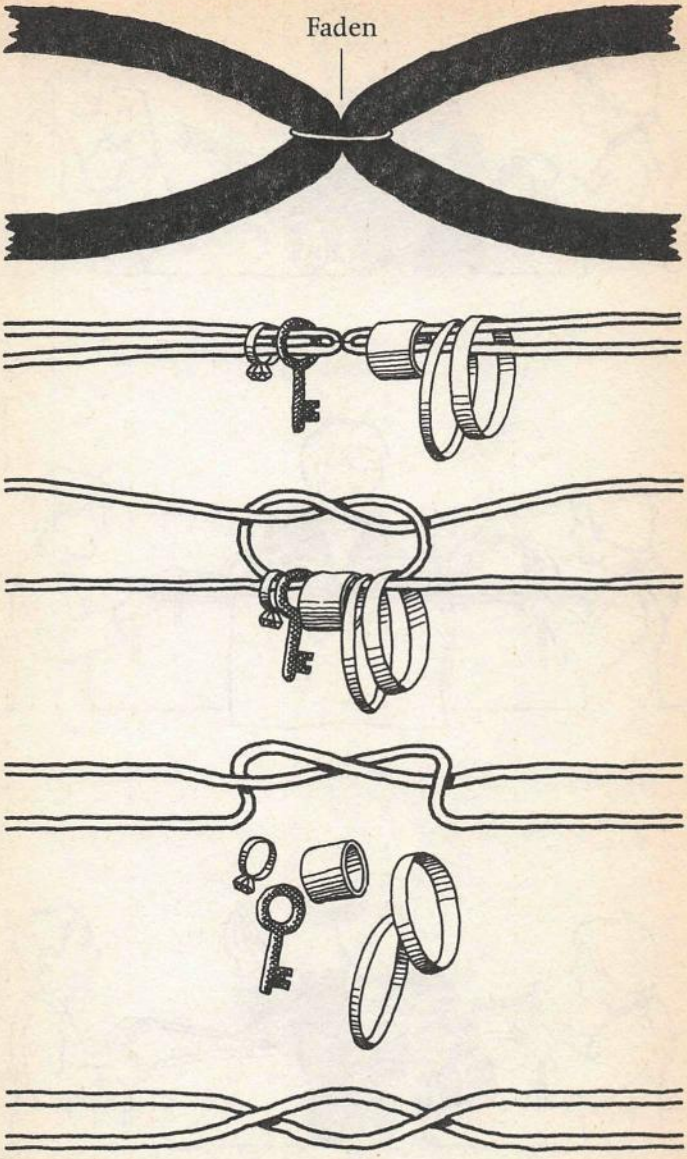
In die entstandene Kartentasche steckst du die beschriftete Karte. Die zweite vollständige Froschkarte kommt in eine deiner Kleidertaschen. Auf die Froschkartenklappe wird die zweite Blätterkarte so aufgelegt, daß ein Fächer aus drei Karten zu sehen ist. Die Abbildung auf S. 79 zeigt, wie die Karten gehalten werden müssen. Weise die Zuschauer auf den Frosch in der Mitte hin. Wende die Karten mit den Bildseiten nach unten und laß die mittlere Karte herausziehen und verdeckt auf den Tisch legen. Bevor du nun die beiden verbliebenen Karten von der Bildseite zeigst, mußt du sie etwas übereinanderschieben, um den Froschklappenteil mit der Blätterkarte zu überdecken. Kontrolliere mit einem Blick die richtige Lage der Bildseiten. Erst dann drehst du die Karten um und zeigst, daß dir die zwei Blätterkarten verblieben sind. Laß die gezogene Karte umdrehen, warte die Überraschung über das Verschwinden von Quacki ab und ziehe dann erst die zweite Froschkarte aus deiner Tasche hervor.

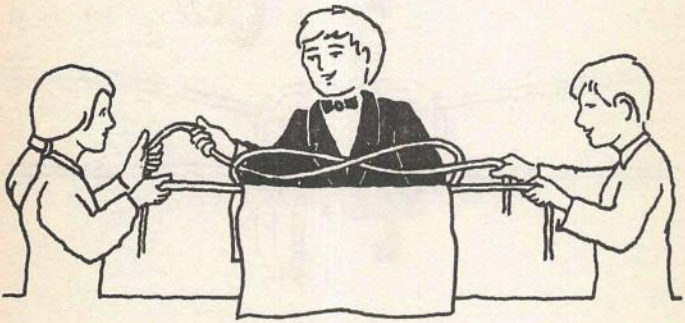
Unglaublicher Seiltrick

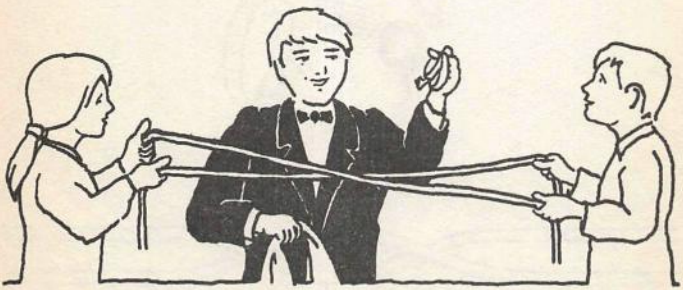
Wirkung
Du zeigst zwei weiße Seile. Zwei Zuschauer werden um Mithilfe gebeten. Aus dem Publikum leihst du dir Ringe, Schlüsselbund, Armreifen usw. Diese Gegenstände werden auf die Seile gefädelt. Du ergreifst dann je ein Seilende und machst über den aufgefädelten Gegenständen einen Knoten. Die Seilenden bekommen die Helfer in die Hand. Über die eingeknoteten Gegenstände wird ein Tuch gedeckt. Ein dritter Zuschauer hält ein kleines Tablett unter das Tuch. Du greifst kurz unter die Abdeckung und befreist die Gegenstände, ohne daß die Zuschauer die Seilenden loslassen.

Zubehör und Vorbereitung
2 weiche Seile, je 1,2 m lang
1 weißer Heftfaden
1 großes, undurchsichtiges Tuch
1 Pappring, 3 cm breit, 3–5 cm Durchmesser
1 kleines Tablett

Für diesen tollen Trick ist ein wenig Vorbereitung erforderlich. Die Mitte der beiden Seile wird mit einem feinen weißen Faden zusammengeknotet. Die Zeichnung auf Seite 82 zeigt dir den ganzen Trick im Ablauf.


Faden





Der Trick

Stecke vor Beginn des Zauberkunststücks einen Pappring auf die beiden Seile, damit die Stelle verdeckt ist, wo die beiden Seile zusammengebunden sind. Achte beim Übergeben der Seile darauf, daß jeder Helfer beide Enden des gleichen Seils bekommt.

Laß die Gegenstände auffädeln. Mit dem Knoten, den du am Schluß machst, werden die Seilenden ausgetauscht. Decke ein Tuch über das Seil und laß von einem Zuschauer ein Tablett unter das Tuch halten.

Greife mit beiden Händen unter das Tuch und trenne durch einen Ruck den Faden. Die Gegenstände werden frei und fallen auf das Tablett. Am Schluß halten die Helfer je ein Ende der beiden Schnüre in der Hand.

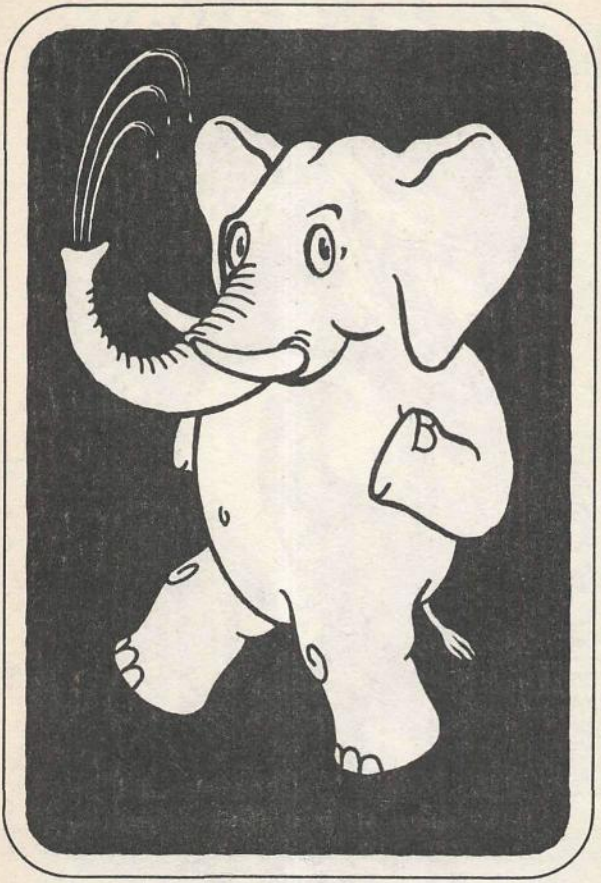
Ein Elefant verschwindet

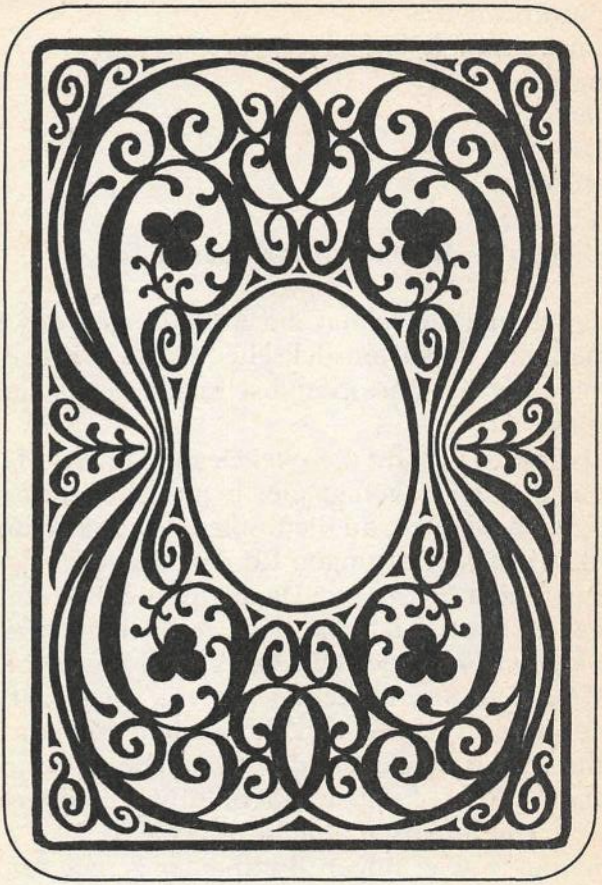
Wirkung
Dieser Trick ist der Höhepunkt deiner Zaubershow!

Den Zuschauern erzählst du, du wolltest, wie schon von berühmten Kollegen gezeigt, einen Elefanten verschwinden lassen. Da aber ein so riesiges Tier kaum im Zimmer Platz findet, hättest du ein Bild von deinem Elefanten Bimbo mitgebracht. Zeige die Elefantenkarte. Weil man für ein solches Zauberkunststück eine Bühne mit Vorhang benötigt, hast du eine Bühne im Kleinformat dabei. Zeige ein Mäppchen, das aus zwei festeren Kartons besteht. Du öffnest das Mäppchen und holst ein gefaltetes Papier hervor. Die Elefantenkarte wird in das geöffnete Papier gelegt. Das Papier wird wieder zusammengefaltet und in das Mäppchen gelegt. Damit Bimbo nicht verschwinden kann, werden Gummiringe um das Mäppchen gespannt. Zeige dem Publikum die einwandfreie Absicherung des Mäppchens. Jetzt folgt dein Zauberspruch:

»Mein Bimbo ist im Käfig drin,
vier Gummiseile halten ihn.
Ihr Zaubergeister schwebt jetzt her,
denn Bimbo ist ungeheuer schwer.
Hokuspokus – der Käfig ist leer,
beweisen kann ich's, seht nur her.
Und weiter geht's – Simsalabim –
sitzt Bimbo schon in meiner Tasche drin.«

Wenn du das Mäppchen und das Faltpapier wieder öffnest, ist die Elefantenkarte verschwunden. Du greifst in deine Tasche, und Bimbo ist wieder da.





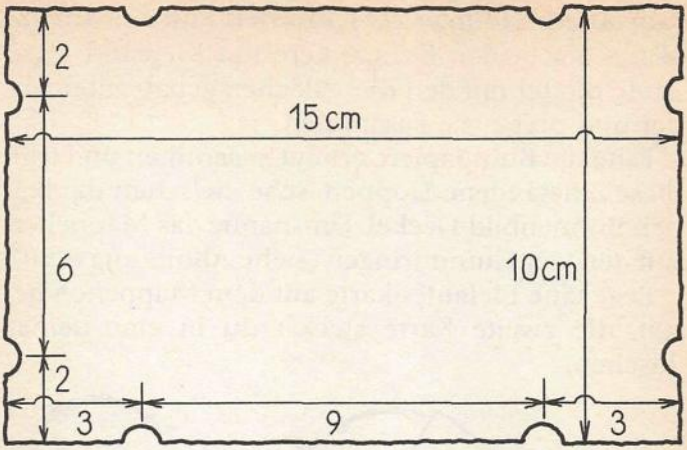
Zubehör und Vorbereitung
2 feste, farbige Kartons, 15 x 10 cm
2 Bogen Buntpapier, 29 x 21 cm
4 Gummiringe
2 Karten mit Elefantenbild, 115 x 78 mm
Schere
Lineal
Bleistift
Klebstoff
Brieflocher
Kopiergerät (im Schreibwarengeschäft)

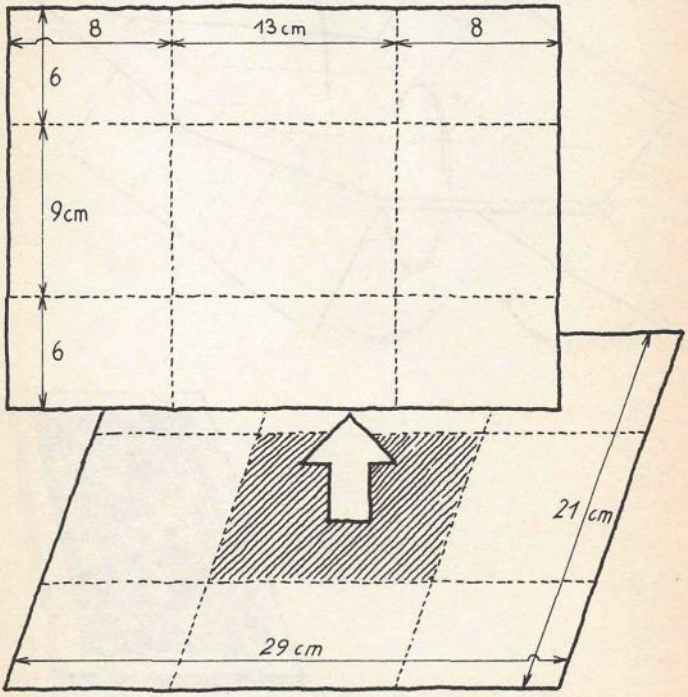
Kopiere zuerst zweimal die Abbildungen des Elefanten und der Kartenrückseite (S. 86/87). Klebe die Kopien auf den Karton und schneide sie als Karten zurecht.

Ebenso fertigst du die zwei Deckel für das Mäppchen, die beide genau gleich aussehen müssen. Hierzu verwendest du die Kopien des Bühnenbilds (S. 85). Die Abmessungen für den Versteifungskarton betragen 15 x 10 cm. Da die Bühnenbildkopien etwas kleiner sind, bleibt beim Aufkleben ringsum ein kleiner Rand, der wie wie ein Rahmen wirkt.

Mit einem Brieflocher zwickst du, wie es auf der Abbildung zu sehen ist, acht halbrunde Kerben ein. Beim Zusammenlegen des Mäppchens befindet sich die Schmuckseite mit dem Bühnenbild jeweils außen. Die Innenseite bleibt unbeklebt.

Schneide zwei Bogen Buntpapier genau auf die Maße 29 x 21 cm zu. Ziehe mit Lineal und Bleistift, entsprechend der Skizze, die Hilfslinien. Falte beide Papiere entlang den Linien so, daß ein Rechteck von 13 x 9 cm entsteht. Falte dann beide Papiere wieder auseinander. Bestreiche nun das mittlere Rechteck

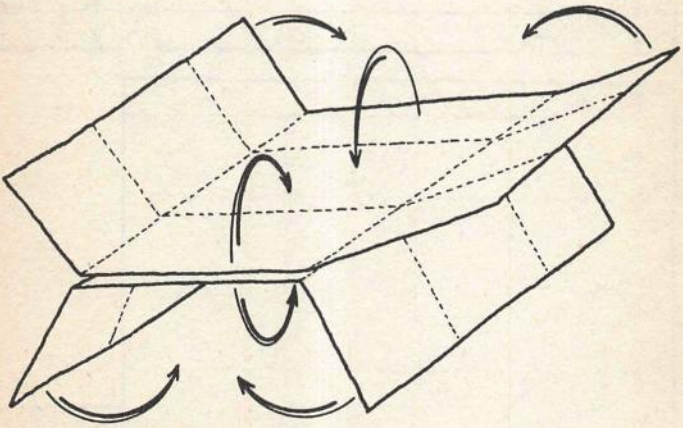

2
15 cm
6
10cm
2
3
9
3


8
13 cm
8
6
9cm
6
21 cm
29 cm

(auf der Abbildung S. 89 schraffiert) auf den Außenseiten der beiden Buntpapiere mit Klebstoff. Lege beide Blätter mit den Klebeflächen genau aufeinander und presse sie zusammen.

Falte die Buntpapiere erneut zusammen und lege diese entstandene Doppeltasche zwischen die beiden Bühnenbild-Deckel. Umspanne das Mäppchen mit den vier Gummiringen (siehe Abbildung S. 90).

Lege eine Elefantenkarte auf dem Mäppchen bereit, die zweite Karte steckst du in eine deiner Taschen.



Der Trick

Zeige deinen Zuschauern zuerst die Elefantenkarte. Dann zeigst du das Mäppchen, legst es ab und entfernst die Gummiringe. Nimm das Buntpapier und zeige eine aufgefaltete Innenseite dem Publikum. Das zusammengefaltete Geheimfach zeigt zu dir. Achte darauf, daß das Geheimfach nicht aufgeht und von den Zuschauern entdeckt wird.

Lege das Faltpapier so auf den Tisch, daß die Zuschauer nur das leere Papier sehen. Die Elefantenkarte wird in die Mitte des Papierbogens gelegt. Falte das Papier wieder zusammen, lege es zwischen die Bühnenbild-Kartons, und spanne die Gummiringe darum.

Jetzt kommt der entscheidende Trick. Halte das Mäppchen hoch, spreche deinen Zauberspruch, und drehe es beim Ablegen so um, daß die Geheimtasche mit dem Elefanten unten liegt.

Entferne die Gummiringe, lege die obere Deckelkarte beiseite und öffne das Buntpapier. Der Elefant ist verschwunden!

Wenn du das Buntpapier vorzeigst, mußt du wiederum darauf achten, daß sich das Geheimfach nicht öffnet und der versteckte Elefant herausfällt.

Lege deine Utensilien auf die Seite, und nach einem weiteren Zauberspruch findest du Bimbo in deiner Tasche.

Finale

Wirkung
Wie schon zu Beginn deiner Vorstellung, ergreifst du wiederum dein Zauberrohr, rollst es auf und zeigst es von beiden Seiten. Die Zuschauer können nichts Verdächtiges erkennen. Rolle den Kartonbogen wieder zusammen und sichere das Rohr mit einem Gummiring. Dann nimmst du ein normales, kleines Seidentuch und zeigst es ebenfalls von beiden Seiten.

Schiebe das Tuch in das Rohr hinein, sage einen Zauberspruch, und ziehe das Tuch auf der anderen Seite des Rohrs wieder heraus. Jetzt trägt das Seidentuch die Aufschrift »Ende«. Du verbeugst dich und bedankst dich bei deinen Gästen mit folgenden Worten:

»Hochverehrtes Publikum,
meine Zeit ist leider um.
Mir hat es großen Spaß gemacht
und hoff', Ihr fandet's zauberhaft.
Ich danke für euren Applaus
und wünsche, Ihr kommt gut nach Haus.«

Zubehör und Vorbereitung
1 Seidenband
2 weiße Seidentücher, 20 x 20 cm groß
(siehe Trick »Ein Tuch erscheint«)

Du bastelst dir ein zweites Zauberrohr und machst dabei alles genau so, wie es beim Trick »Ein Tuch erscheint« beschrieben wird. Der einzige Unterschied besteht darin, daß du für dieses zweite Zauberrohr in die Wand des kleinen Rohrs zwei Schlitze schneidest. Ziehe durch die Schlitze ein Seidenband und klebe es fest. Das Seidenband verhindert beim Zaubern mit zwei Tüchern das Durchrutschen des zweiten Tuchs.

Für dieses Kunststück mußt du eines der beiden Seidentücher mit dem Wort »Ende« bedrucken oder bemalen. Wie man ein Seidentuch bemalen kann, weiß vielleicht jemand in deiner Familie. Einfacher ist es, wenn du mit der Seide in ein Blumengeschäft gehst und sie dort bedrucken läßt. Blumengeschäfte haben meist das notwendige Material, da sie ja Kranzschleifen bedrucken müssen.

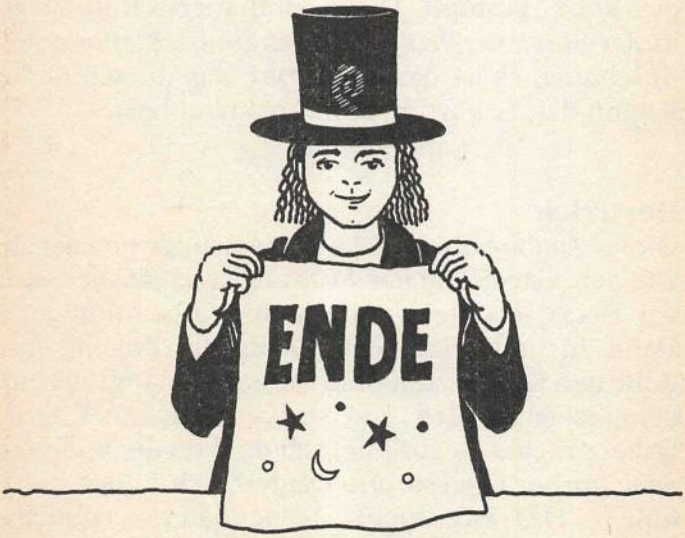
Das bedruckte Tuch wird in die Geheimtasche des Rohrs gestopft. Dieses präparierte Rohr liegt in der Servante. Wenn du es ergreifst, glauben die Zuschauer, es ist dasselbe Rohr, das du schon zu Beginn deiner Vorführung verwendet hast.

Der Trick

Dieser Zauberrohrtrick läuft im Grunde ebenso ab wie der erste. Rolle das Rohr auf und zeige es leer vor. Decke das kleine aufgeklebte Rohr mit deiner Hand zu und zeige beide Seiten des Bogens vor. Rolle den Karton zum Rohr zusammen. Ergreife ein bereitgelegtes Tuch und stopfe es in die Röhre. Dabei drückst du automatisch das von der anderen Seite vorher eingestopfte »Ende«-Tuch in das Rohr hinein. Das eingeklebte Seidenband verhindert

jetzt, daß das unbedruckte Tuch mit in das Rohr hineingleiten kann.

Achtung: Beachte, daß du das »Ende«-Tuch bei der Vorbereitung von der langen Seite einführst. Das leere Tuch wird dann von der kurzen Seite her in das Rohr gestopft. Ziehe das bedruckte Tuch heraus, lege das Rohr ab und entfalte nun das Ende-Tuch.



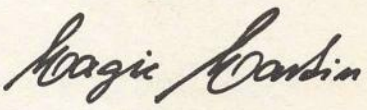
Zauberausweis

Hiermit wird bestätigt, daß

.....
(Künstlername)

zum Freundeskreis junger Zauberkünstler gehört.

Der Zauberlehrer
Magic Martin



Der Unterzeichnete verpflichtet sich, die durch dieses Buch rechtmäßig erlernten Zaubertricks nicht an Außenstehende zu verraten.

.....
(Unterschrift)

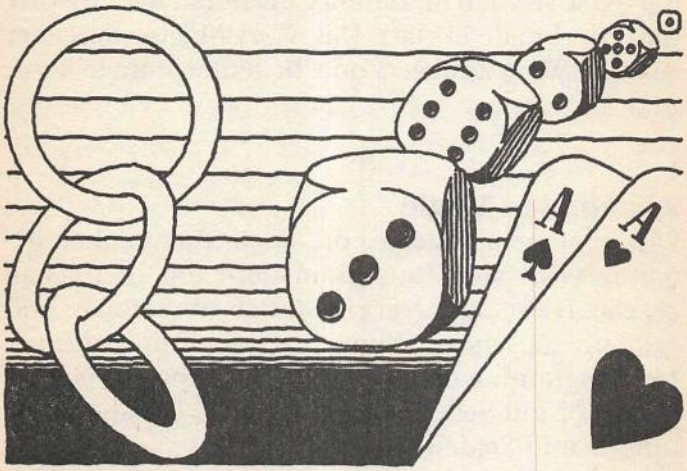
Disziplinen der Zauberei

Ähnlich wie im Sport gibt es auch in der Zauberkunst verschiedene Disziplinen. Damit du fachkundig wirst, werden dir die entsprechenden Fachworte und Merkmale erklärt. Das Wort Magie steht hier für das Wort Zaubern und bedeutet immer Trick und Täuschung.

Allgemeine Magie
Die allgemeine Magie, oft auch Partyzauber genannt, wird von Zauberkünstlern am häufigsten gezeigt. Diese Zauberei eignet sich für kleinere und größere Zuschauergruppen (z.B. Familienfeste). Die Programme dauern 20 bis 30 Minuten. Gezaubert wird mit Seilen, Karten, Kugeln, Flaschen, Zeitungen und Seidentüchern.

Zauberei für Kinder
Alle Kinder lieben Zauberkunststücke. Mit bunten Requisiten und entsprechender Aufmachung führt der Künstler sein kleines Publikum in die Welt der Wunder ein. Viele Kinder verkleiden sich auch gerne selbst als Zauberer und beteiligen sich an Zaubervorführungen.

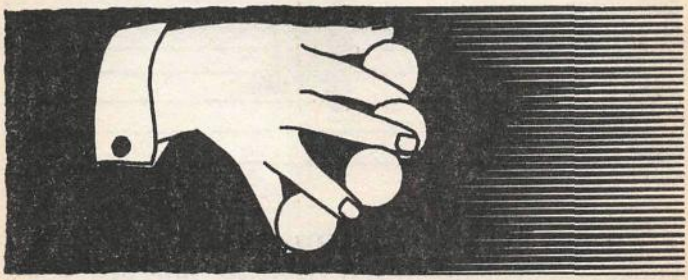
Comedy-Magie
Das »komische Zaubern« stellt hohe Anforderungen an den Vorführenden. Meist als Clown oder tapsiger Gehilfe verkleidet, geht dem Zauberer immer wieder etwas daneben und eröffnet damit dem Zuschauer scheinbar das Trickgeheimnis. Um so mehr kann man dann staunen, wenn der Trick doch ein Geheimnis bleibt.



Mikro-Magie
So nennt sich das Zaubern mit kleineren Gegenständen wie Münzen, Karten, Würfeln und Ringen. Die Vorführungen finden fast immer am Tisch vor einem kleineren Zuschauerkreis statt. In den letzten Jahren sind solche Vorführungen in Hotels, Restaurants und bei größeren Gesellschaften in Mode gekommen. Die Zauberkünstler tragen ihre Zaubergeräte in einem kleinen Aktenkoffer immer bei sich, um die Gäste mit ihren zauberhaften Kleinillusionen zu überraschen und zu erfreuen.

Mental-Magie

Dies bedeutet in etwa »Zaubern mit dem Geist«. Es werden übersinnliche, geistige Kräfte vorgetäuscht, z. B. Hellsehen, Wahrsagen, Gedankenlesen und -übertragen. Auch das Zaubern mit geheimnisvollen Zahlen fällt in diesen Bereich. Die Mental-Magie erfordert einen besonders überzeugenden Vorführer, um das Publikum zu täuschen.



Manipulationen

Dies ist die hohe Schule der Zauberkunst, für die man viel Fingerfertigkeit braucht und ständig üben muß. Am beliebtesten ist das Manipulieren mit Karten, Kugeln und Münzen, wobei die Gegenstände scheinbar aus der Luft herbeigezaubert werden und dort wieder verschwinden.

Bühnen- und Illusionsmagie
Dies sind Vorführungen, die oft nur auf einer Bühne mit entsprechenden technischen Einrichtungen dargeboten werden können. Der Zauberkünstler arbeitet meistens mit einer oder mehreren Assistentinnen. Als Illusion bezeichnet man die Tricks wie das Schwebenlassen oder Austauschen einer Person und das Verschwindenlassen eines Elefanten oder Autos.

Entfesselungen und Sensationen

Für solche Darbietungen muß der Vorführende über starke Nerven verfügen. Oft sind solche Kunststücke sehr gefährlich: Zum Beispiel muß ein Künstler, der sich gefesselt in ein Wasserbecken legen läßt, sich schnellstens seiner Fesseln entledigen, um nicht zu ertrinken. Es gibt auch Artisten, die auf sich schießen lassen. Dies sind dann echte, aber seltene Sensationen.

Aus der Geschichte der Zauberkunst

Wollte man über die Entwicklung der Zauberkunst ausführlich berichten, so müßte man ein sehr umfangreiches Buch schreiben. Weil du jetzt aber zur Gilde der Zauberkünstler gehörst, interessierst du dich vielleicht für einen kurzen geschichtlichen Überblick und für berühmte Zauberkollegen.

Schon im Altertum bedienten sich die Priester des Orients mancher Tricks, um magische und übernatürliche Kräfte vorzutäuschen. Die wohl älteste Aufzeichnung über eine Zaubervorführung wurde in einer ägyptischen Schriftrolle aus dem Jahr 2600 v. Chr. gefunden. Es wird darin berichtet, daß der Magier Dedi vor dem Pharao Cheops gezaubert hat.

Zu Beginn des Christentums begann mit der Ausbreitung dieser Religion ein Kampf gegen Zauberer und Aberglauben. Trotzdem lebte im frühen Mittelalter der Zauberglaube wieder auf. Wahrsagerei, Sterndeutung, Dämonenlehre und vor allem der Hexenglaube waren sehr verbreitet.

Um das 11. Jahrhundert fand ein wahrer Kreuzzug gegen die Magie statt. Wer sich irgendwie einer magischen Handlung verdächtig machte, wurde vor ein Inquisitionsgericht gestellt und ohne Nachweis der Schuld verurteilt. Um die meist zu Unrecht Beschuldigten zu einem Geständnis zu bringen, wurden grausame Foltermethoden entwickelt. Aus

zeitgenössischen Berichten wissen wir, daß die Opfer der Inquisition keine bösen Zauberer waren, sondern oft nur Taschenspieler. Der Höhepunkt dieses Hexenwahns waren dann die großen Hexenprozesse mit den Hexenverbrennungen.

Im 16. Jahrhundert ebbte dann die Hexen- und Magierverfolgung wieder ab, und es gab wieder mehr Taschenspieler und Jongleure. Durch ihre Tricks und ihre Kunstfertigkeit waren sie bei der Bevölkerung sehr beliebt. Sie zogen häufig durch das Land und traten auf Jahrmärkten auf. Viele Gaukler unterhielten aber auch den Adel und verdienten ihren Unterhalt als Hofnarren.

Im 19. Jahrhundert lösten sich die Zauberkünstler endgültig vom fahrenden Volk und waren gesellschaftlich geachtet.

Und jetzt sollst du noch etwas über ein paar berühmte Zauberkollegen und ihre bekanntesten Tricks erfahren.

Josef Fröhlich

Josef Fröhlich (1694–1763), der Hoftaschenspieler Augusts des Starken, kaufte einmal bei einem Fischer Krebse und verzehrte sie gleich lebend. Nach beendeter Mahlzeit wollte Fröhlich seines Weges ziehen, aber der Fischer verlangte laut schreiend die Bezahlung der Krebse. Fröhlich, der sich über das aufgeregte Verhalten des Fischers amüsierte, griff in seine Hosentasche und zog aus ihr die lebenden Krebse wieder heraus.

Jacob Philadelphia

Weltberühmtheit erlangte auch Jacob Philadelphia, der von 1734 bis 1795 lebte. Er trat häufig mit mathematischen Tricks auf und war der erste Zauberkünstler, der mit einer Laterna magica Geister auf der Bühne erscheinen ließ. Man erzählte sich von Philadelphia auch, Friedrich der Große habe den Zauberer wegen seiner unerklärlichen Künste aus Berlin ausgewiesen, worauf Philadelphia gleichzeitig durch alle vier Tore Berlins hinausgefahren sein soll.

Bartolomeo Bosco

Der Zauberkünstler Bosco (1793–1863) wurde überall, wo er auftrat, mit Beifall überschüttet und galt als bester Zauberkünstler seiner Zeit. Nach seiner Teilnahme am Napoleonischen Krieg und dem Studium der Medizin in Italien durchzog er als Berufszauberkünstler ganz Europa und den Vorderen Orient. Besonders berühmt wurde Bosco durch die unnachahmliche Art, das schon aus dem Mittelalter bekannte Becherspiel vorzuführen.

Samuel Bellachini

Der polnische Zauberer Bellachini (1827–1885) war bei seinem Publikum sehr beliebt und soll sogar Hofzauberkünstler bei Kaiser Wilhelm I. gewesen sein.

Viele Magier haben diesen populären Namen später zu ihrem eigenen Künstlernamen gemacht. So erzählt man sich von einem dieser Bellachinis folgende Geschichte:

Auf einem Wochenmarkt in Posen erkundigte sich ein Herr bei den Bauersfrauen nach den Eier-

preisen. Da der Fremde sich nirgends zum Kauf entschließen konnte, machten die Marktfrauen in polnischer Sprache bald witzige Bemerkungen über den Mann. Bei der Bauersfrau, die sich besonders über den Mann lustig gemacht hatte, blieb der Herr stehen und sprach die Frau an. Er wünschte den Eierpreis zu erfahren. Die Marktfrau gab hierauf einen sehr hohen Preis an. Mit größter Gelassenheit betrachtete dann der Marktbesucher prüfend ein Ei nach dem anderen. Er hob das Ei gegen das Licht, klopfte es ab und legte es schließlich lauschend an sein Ohr. Erstaunt über dieses sonderbare Gebaren, deutete schließlich die Bauersfrau mit ihrem Zeigefinger vielsagend an die Schläfe. Natürlich führte diese Geste zu einer großen Heiterkeit der Anwesenden. Da zerbrach plötzlich dem Fremden ein Ei, und er hielt ein großes, glänzendes Goldstück zwischen den Fingern. Der Herr erklärte augenblicklich, er wolle den ganzen Korb Eier kaufen. Er ergriff ein zweites und ein drittes Ei, schlug es auf und brachte weitere Goldstücke zum Vorschein. Als er die Bauersfrau dieses Wunder sah, faßte sie schnell nach dem gesamten Eierkorb und zog ihn zurück. Gleichzeitig erklärte sie nun in deutscher Sprache, sie wolle kein einziges Ei mehr verkaufen. Hierauf gab der Marktbesucher der Bauersfrau einen Taler und verschwand.

Inzwischen stürzten sich alle anderen Frauen auf die Eier und schlugen sie auf, ohne jedoch zu den erhofften Goldstücken zu gelangen. Dem Zauberkünstler war hier ein spaßiger Trick geglückt.

Wohl einer der populärsten Zaubertricks für Nichteingeweihte ist das sogenannte indische Seilwunder. Es wird berichtet, daß ein indischer Fakir auf freiem Platz ein Seil in die Luft warf. Dieses Seil sei dann erstarrt, und ein kleiner indischer Junge konnte an dem Seil hinaufklettern, um, oben angelangt, spurlos zu verschwinden.

Ähnliche Trickbeschreibungen gingen um die ganze Welt. Mit Sicherheit jedoch ist dieser Trick in der beschriebenen Form in Indien nie vorgeführt worden.

In der Zwischenzeit haben namhafte Zauberkünstler ähnliche Trickkombinationen zur Vorführung gebracht. Die Vorführung war aber immer an eine Theaterbühne gebunden.

Jean-Eugène Robert-Houdin

Der Zauberkünstler Jean-Eugène Robert-Houdin (1805–1871) gilt als der Erneuerer und Begründer einer neuen Stilrichtung der Zauberkunst.

In der Werkstatt seines Vaters erlernte er zunächst das Uhrmacher-Handwerk, beschloß dann aber bald, sich beim Zauberer Torrini in der Kunst der Taschenspielerei ausbilden zu lassen.

Einer der berühmtesten Tricks von Robert-Houdin ging so: Er erklärte während der Vorstellung, daß er unverletzbar sei. Um dies zu beweisen, lud er zwei Pistolen und ließ auf sich schießen. Nach dem Schuß war Robert-Houdin tatsächlich unverletzt und hielt die auf ihn abgeschossene Kugel zwischen den Zähnen fest.

Robert-Houdin machte seinem Namen nicht nur als hervorragender Zauberkünstler Ehre, sondern

er konstruierte und erfand auch sensationelle Zauberapparate.

Außerdem verzichtete er als erster auf verhüllende Vorhänge und arbeitete bei voller Beleuchtung.

Ludwig Döbler

Im 19. Jahrhundert wurde der Wiener Zauberkünstler Ludwig Döbler (1801–1864) sehr berühmt. Die Eröffnung seiner Vorstellungen wurde zur Sensation. Beim Hochgehen des Vorhangs betrat Döbler die Bühne und zündete mit einem Pistolenschuß 200 Kerzen an, die im Saal auf den Tischen verteilt waren. Dieser Trick ist bis heute ein Geheimnis, denn zu jener Zeit gab es noch keine elektrischen Zünder.

Harry Houdini

Seine Berühmtheit verdankte Houdini (1874–1926) schon in seinen Jugendjahren der Kunst, sich binnen kürzester Zeit von jeglichen Fesseln, Zwangsjakken, Handschellen und aus vernagelten Kisten zu befreien. Houdini war aber nicht nur ein hervorragender Entfesselungskünstler, sondern auch ein vielseitiger Zauberkünstler. Im Hippodrom in New York ließ er als erster auf einer offenen Bühne einen lebenden Elefanten verschwinden.

In Deutschland wurde später der Zauberkünstler Kassner (1887–1970) mit diesem Trick berühmt.

Kalanag

Zu den bedeutendsten Zauberkünstlern darf man wohl den Illusionisten Kalanag (1903–1963) zählen.

Er war im wahrsten Sinne des Wortes ein Meister der Kleinkunst, aber auch im großen Showgeschäft zu Hause. Von ihm stammt das weltberühmte Zauberwort »Simsalabim«. Kalanag beschäftigte in seiner Zauberrevue zeitweise bis zu 80 Personen und reiste mit etwa 70 Tonnen Gepäck.

Seine Attraktion war das Verschwindenlassen eines Autos auf offener Bühne. Weitere Höhepunkte seiner Vorstellungen waren sein unerschöpflicher Wasserkrug und die magische Getränkebar.

Siegfried und Roy

Die berühmtesten Zauberkünstler der Gegenwart sind die Superstars Siegfried und Roy. Beide stammen aus Deutschland und sind seit Jahren eine Weltsensation in Las Vegas/USA. Zu ihren Spezialitäten gehören Vorführungen mit exotischen Tieren. In einem Glaskasten erscheint plötzlich eine ganze Schar von Flamingos. In einer phantastischen Illusion lassen sie einen Elefanten verschwinden. Absoluter Höhepunkt ihrer Show mit Tieren ist das Erscheinen eines riesigen Tigers in einer glänzenden Kugel. Roy steigt auf die Kugel und schwebt mit ihr über die Bühne.

Für die Zauberkünstler der Gegenwart gibt es eine Menge Möglichkeiten, tiefer in die Geheimnisse der Zauberkunst einzudringen. So steht eine große Industrie zur Verfügung, die Zaubergeräte produziert. Die Liebhaber der Zauberkunst sind zahlreich. Aber nicht nur durch gekaufte Zaubergeräte und Fachbücher kann man seine Kenntnisse erweitern.

In der ganzen Welt gibt es magische Fachvereine, die das Gedankengut der zauberischen Täuschung pflegen und weitergeben. Viele Zauberhändler führen Zauberseminare und Zauberkongresse durch.

Hinweis
Wer noch mehr über die Entwicklung der Magie über die Taschenspielerei zur Zauberkunst erfahren möchte, kann das im »Großen Ravensburger Zauberbuch« von Martin Michalski nachlesen.

Über den Autor:

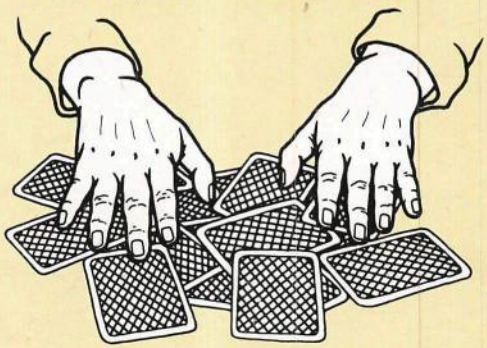
Martin Michalski

Jahrgang 1927, ist hauptberuflich Turbo-Maschinen-ingenieur. Weil er als Kind über umständliche und unvollständig geschriebene Zauber-Anleitungen enttäuscht war, beschloß er, andere Kinder mit seinen Büchern nicht zu enttäuschen. Zaubertechnische Beschreibungen erklärt er durch Text und Bild leicht verständlich und doch genau. In Schritt-für-Schritt-Technik wird den Lesern das faszinierende Hobby Zaubern auf einfache Weise erläutert.

„Augenblick mal, Du großer Künstler... wo Du schon so viele unheimliche Geschichten mit Hokuspokus, Zaubereien und dreimal schwarzer Rabe gelesen hast – wie wär's denn mal mit üben? Mit einem Zauberkasten, in dem alles drin ist, was Du für Deine Tricks und Kunststückchen brauchst? Zauberspiele von Ravensburger® gibt's überall, wo es Spiele gibt. Astreine Tips, was?"

Meine tolle Zaubershow

Der erfahrene Zauberlehrer Martin Michalski zeigt allen Zauberschülern tolle Tricks und gibt viele Tips für eine perfekte Zaubershow.



Hellsehen – kein Problem!

Du breitest 20 Bildkarten – 10 Elefanten- und 10 Froschkarten – auf dem Tisch aus. Egal, welche Karte deine Zuschauer antippen, du weißt ohne Umdrehen, ob ein Frosch oder ein Elefant abgebildet ist.

Übrigens – die Rückseiten der Karten sind nicht markiert! Wenn du wissen möchtest, wie's funktioniert, schau im Buch nach!

RTB Sachbuch

Ravensburger Taschenbuch
ISBN 3-473-**51809**-3 DM 7.80
9 783473 518098